Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 151 — **Bromberg,** Freitag, den 3. Juli 1936. — **60. Jahrg.**

Lester nach Genf berufen

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Warschau:

Das Völkerbundsekretariat hat den Hohen Völkerbundkommissar in Danzig Lester aufgefordert, dem Völkerbundrat über die laufenden Angelegenheiten in Danzig Bericht zu erstatten. Die Ankunft des Kommissars wird für Donnerstag früh erwartet.

Das Bureau des Völkerbundkommissars in Danzig teilt mit:

Am Dienstag, dem 30. Juni, nachmittags, hat der Hohe Kommissar Sean Lester sich nach Genf begeben.

*

Die Warschauer Agentur Preß, die in der Hauptsache die polnischen Oppositionsblätter mit Nachrichten versorgt, berichtete noch vor der Abreise des Hohen Kommissars aus Danzig, daß Herr Sean Lester einen Bericht über den Besuch des deutschen Kreuzers „Leipzig" und über die Lage, wie sie durch das Auftreten des Gauleiters Forster gegenüber dem Hohen Kommissar entstanden sei, nach Genf gesandt habe. Lester bitte in dem Bericht den Völkerbund um „Schutz vor den Angriffen der Nationalsozialisten". Die Agentur will auch wissen, daß der Völkerbundrat sich mit dieser Frage befassen werde.

Dieselbe Agentur bringt auch eine Nachricht, die sich mit den phantastischen Gerüchten deckt, die französische Blätter bereits wiedergaben. Sie behauptet nämlich, daß in politischen Kreisen in Genf Nachrichten von einem beabsichtigten „Putsch" der Danziger Nationalsozialisten vorlägen, die sich von der internationalen Kontrolle freimachen wollten.

Auch Greiser fährt nach Genf.

Wie der Chefredakteur des „Berl. Tagebl.", Paul Scheffer, aus der Völkerbundstadt meldet, **befindet sich auch der Danziger Staatspräsident Greiser auf dem Wege nach Genf.**

Der Danziger Völkerbundkommissar Lester traf am Donnerstag früh zur Berichterstattung dort ein. Die Aufforderung hierzu ist im wesentlichen **von den Engländern betrieben worden,** wobei das Sekretariat erklärte, daß es für angemessen zu erachten sei, daß Lester persönlich über die Ereignisse in Danzig und seine Stellung innerhalb dieser Ereignisse in Genf berichte. Ob der Rat sich offiziell mit der Lage in Danzig befassen wird, im Zusammenhang mit der Reise Lesters, sei noch nicht entschieden, aber nicht sehr wahrscheinlich.

*

Zu den Gerüchten über einen angeblich bevorstehenden „nationalsozialistischen Putsch" in Danzig kann man nur sagen, daß sie eine Ausgeburt der Hundstage sind. Die Nationalsozialisten sind in Danzig am Ruder, und wer an der Macht ist, braucht nicht zu putschen. Wobei noch daran zu erinnern wäre, daß der Nationalsozialismus weder im Reich noch in Danzig durch einen Putsch, sondern auf ganz legalem Wege zur Macht gekommen ist.

Zu der keineswegs überraschenden Reise des Hohen Kommissars nach Genf kann man nur mit Herrn Eden bekennend bemerken, daß in der „wirklichen Wirklichkeit" unserer Tage immer die nüchternen Tatsachen den Ausschlag geben. Wenn in Genf die Wendung kolportiert wird, „Wer den Negus nicht schützen konnte, hat auch in Danzig sein Recht verloren!", so kann dieses Wort für Herrn Lester nicht gerade einen tröstlichen Empfang bedeuten. Es kommt hinzu, daß der Senat der Freien Stadt Danzig den Vertreter des Völkerbundes nicht ausgeschaltet hat. Für den Besuchskalender eines reichsdeutschen Kreuzer-Kapitäns und für die Erklärungen, die der reichsdeutsche Danziger Gauleiter dieser neuen Gestaltung des Besuchskalenders gibt, besitzt weder der Hohe Rat in Genf noch sein Hoher Kommissar in Danzig eine gutachtende oder gar richtende Zuständigkeit.

Als entscheidendes Moment kommt hinzu, daß man **auf polnischer Seite gar nicht daran denkt,** den Danziger Zwischenfall, der anscheinend den Anlaß zu der Reise des Herrn Lester nach Genf gegeben hat, als Ausgangspunkt für eine Hilfsaktion zur Hebung der Autorität des Völkerbundes in Danzig zu benutzen. Zwar hat Herr Minister Roman in seinem letzten Trinkspruch genau so wie Herr Greiser das schon früher getan hat, die Legalität der Genfer Instanz auf dem Gebiet der Freien Stadt ausdrücklich anerkannt; aber wer die Geschichte der Politik der Hohen Kommissare kennt, kann wohl begreifen, daß man auf polnischer Seite kein sonderliches Interesse an der Zwischenschaltung neutraler Instanzen im Danziger Hafengebiet hat.

*

„Danziger Volksstimme" erneut beschlagnahmt

Danzig, 2. Juli. (PAT) Der Polizeipräsident von Danzig hat gestern die Beschlagnahme der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme" angeordnet, die erneut nach einmonatiger Unterbrechung, bedingt durch ein abgekürztes Erscheinungsverbot, erschienen war. Der Verlag der „Danziger Volksstimme" hat sofort eine neue Ausgabe herausgegeben, wobei vier beanstandete Artikel fortgelassen wurden. Auch die neue Ausgabe wurde beschlagnahmt.

Blum und Eden sprechen im Völkerbundrat.

Ein Tag der vielen Reden.

Bei der Eröffnung der Vormittagssitzung des Völkerbundrats am Mittwoch erwähnte der Vorsitzende, der belgische Ministerpräsident **van Zeeland** das Verhalten der italienischen Journalisten bei dem Auftreten des Negus und den dadurch entstandenen unangenehmen Zwischenfall. Van Zeeland erklärte, daß die Würde und die Achtung der Völkerbundberatungen dadurch gelitten hätten. Er bedauerte diesen Zwischenfall und forderte das Publikum auf, von jeglichen Kundgebungen Abstand nehmen zu wollen.

Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß die Italienische Regierung ein Telegramm des Presse- und Propagandaministers Alfieri an die verhafteten italienischen Journalisten veröffentlicht habe, in welchem er ihnen seine Sympathie und seine Solidarität ausspricht. Der Generalsekretär des italienischen Berufsverbandes hat angeordnet, daß alle Orts- und Provinzgruppen Italiens sich vereinigen, um „den entschlossensten und feierlichsten Protest gegen die Methoden zum Ausdruck zu bringen, die in Genf angewandt wurden und den verhafteten Berufskameraden die volle Solidarität und uneingeschränkte Bewunderung des ganzen italienischen Journalismus zu bekunden."

Mit diesen Kundgebungen haben also die zuständigen Stellen Italiens den Vorgang in Genf gutgeheißen.

Léon Blum hält seine erste Genfer Rede.

Zunächst erteilte van Zeeland dem **Vertreter Columbiens Turbay** das Wort, der ebenso, wie es am Tage vorher der Vertreter Argentiniens getan hatte, hervorhob, daß der Frieden nicht um des Grundsatzes des Friedens willen geopfert werden dürfe. Dann ergriff **der französische Ministerpräsident Blum** das Wort. Er führte u. a. aus:

„**Ich habe gehört und gelesen, daß seit einigen Wochen der Einfluß Frankreichs in Europa und seine Meinung für die internationale Politik zu Bündnissen im Abnehmen begriffen sei.** Frankreich sei unfähig, den Verletzungen des internationalen Gesetzes wirksam entgegen zu treten oder hinsichtlich der Erfüllung internationaler Aufträge wirkliche Hilfe zu leisten:

Frankreich sei eine Macht zweiten Ranges geworden
und nach außen durch seine inneren Schwierigkeiten gehemmt.

Es gibt unter den Mächten, die die internationale Gemeinschaft bilden, keine Rangordnung(??), und wir glauben auch nicht, daß es jemals eine solche geben werde. Die Entstehung des Faktors Frankreich in der europäischen Politik wird mit zwei Tatsachen begründet: mit den Arbeiterunruhen in Frankreich und der durch die Wiederbesetzung des Rheinlandes hervorgerufenen Krise.

Man habe, so führte Blum weiter aus, die Streikunruhen so ausgelegt, als ob sie im inneren Leben Frankreichs eine Periode der Uneinigkeit und Zerrissenheit eröffnet hätten, die den **Anfang eines Bürgerkrieges** bedeute. Die Ereignisse nach dem 7. März lege man so aus, als begründeten sie in der französischen Außenpolitik eine Periode der passiven Resignation, in der sich Frankreich alles gefallen lasse und erst recht hinsichtlich der anderen alles hinnehme. Beides sei ein schwerer Irrtum.

> **Gewiß hat Europa erwartet, daß die militärische Besetzung der Rheinlandzone ebenfalls eine militärische Antwort hervorrufen werde. Frankreich hat sie nicht gegeben. Es hat die Lösung einer so gefährlichen Krise nur im internationalen Verfahren gesucht. Anstatt zu mobilisieren, hat es die Garantiemächte des Locarno-Vertrages angerufen. War das eine Schwäche? Sind wir so weit gekommen, daß Europa heute meint, ein Volk schwäche und deklassiere sich, wenn es sich auf die Waffen des Rechtes beschränkt?"**

Hinsichtlich der Arbeiterunruhen in Frankreich erklärte Leon Blum, **Frankreich sei in einem großen Umbruch begriffen, der sich ohne Gewalt vollziehe.**

„Gewiß ist unser inneres Leben sehr bewegt, aber die lebensvollsten Völker sind weder feige noch weichlich. Ein Volk schwächt sich nicht, sondern wird stärker, wenn seine Energie entzündet wird. Ein Volk hält um so mehr an seiner Unabhängigkeit, je mehr Gründe es zu ihrer Verteidigung hat, je freier es in einer gerechten Gesellschaftsordnung lebt. So steht es heute mit Frankreich."

Obwohl es Frankreich frei stehe, wie die anderen Völker sich selbst seine Freundschaften nach politischen, sozialen, historischen und völkischen Gesichtspunkten auszusuchen, wolle Frankreich den Frieden für und mit allen Völkern, einerlei, welches Regime oder welches Regierungssystem bei ihm herrscht. Der Friedenswunsch Frankreichs sei weder eine Schwäche noch eine selbstsüchtige Selbstbeschränkung. Frankreich fasse den Frieden nicht als **stumme Unterwerfung** unter die Gewalt der vollendeten Tatsachen auf. An dieses Bekenntnis schlossen sich die herkömmlichen Betrachtungen über die Unteilbarkeit des Friedens.

Nach dem französischen Ministerpräsidenten hielt noch der **Vertreter Panamas** eine grundsätzliche und programmatische Rede über die Völkerbundreform. Im italienisch-abessinischen Streit habe der Völkerbund versagt. Die augenblickliche Struktur des Völkerbundes verhindere eine befriedigende Lösung der gegenwärtigen Lage. **In Lateinamerika bestehe eine starke Strömung zugunsten des gleichzeitigen Austritts aller Länder des amerikanischen Kontinents aus dem Völkerbund.** Panama befürworte aber das Verbleiben aller Staaten im Genfer Bund, soweit dies mit der amerikanischen Würde vereinbar sei und nicht den Grundsätzen des Völkerbundes widerspreche.

Am Nachmittag ergriff zunächst der **Vertreter der Südafrikanischen Union** de Water das Wort und **forderte kategorisch die Aufrechterhaltung der Sanktionen.** Er stellte fest,

daß der Völkerbund trotz aller Zusicherungen auseinanderfalle.

Er richtete die Anfrage an Frankreich und England, ob eine Erklärung von Staatsmännern heute keinerlei Bedeutung mehr habe. Mit der Aufgabe der Sanktionen dokumentiere der Völkerbund seine Ohnmacht, wenn es sich um den Schutz eines seiner schwächsten Mitglieder handelt. **Die Autorität des Völkerbundes sei auf dem Nullpunkt herabgesunken.** Die Staaten leugnen einfach jede Handlungsfähigkeit, die notwendig ist für eine übernommene Verpflichtung. Südafrika werde keine Deklaration unterschreiben, welche für Generationen das Ansehen des Völkerbundes vernichtet.

Der Weltfriede mache einem Chaos Platz.

Der **Vertreter Kanadas** war im Gegensatz dazu der Auffassung, daß die Sanktionen aufgehoben werden müßten.

Sodann ergriff

der britische Außenminister Eden

das Wort. Er führte aus:

„**Wir haben gestern einen Aufruf des Kaisers von Abessinien gehört, der mit einer Würde vorgetragen wurde, die die Sympathie eines jeden von uns erweckt hat. Was die Anwendung der Sanktionen im italienisch-abessinischen Konflikt betrifft, so sind wir uns alle bewußt, daß diese Maßnahmen nicht den Zweck erfüllt haben, dem sie dienen sollten. Nicht die Maßnahmen an sich sind wirkungslos geblieben, sondern die Voraussetzungen, unter denen man erwartete, daß sie eine Wirkung ausüben würden, sind ausgeblieben.**

Wenn die Britische Regierung Grund zu der Annahme hätte, daß die Beibehaltung der bestehenden Sanktionen oder sogar deren Verstärkung durch andere wirtschaftliche Maßnahmen die Lage in Abessinien wiederherstellen könnte, dann wäre sie für ihren Teil bereit, eine solche Politik zu befürworten, und wenn andere Bundesmitglieder einverstanden sein sollten, sich an ihrer Anwendung zu beteiligen. Auf Grund der Tatsachen ist es der Britischen Regierung aber unmöglich, dies anzunehmen. Nach unserer Meinung könnte

nur eine militärische Aktion

heute ein solches Ergebnis erzielen. Ich kann nicht glauben, daß in der heutigen Weltlage eine solche militärische Aktion für möglich gehalten werden könnte. In dieser Lage befinden wir uns heute:

Die Tatsachen müssen anerkannt werden.
In deren Licht kann ich nur mit Bedauern wiederholen, daß unter den bestehenden Umständen die Fortführung der Sanktionen keinen sichtlichen Zweck verfolgen kann. Gleichzeitig ist die Britische Regierung der Meinung, daß die Versammlung in keiner Weise die italienische Eroberung Abessiniens anerkennen sollte. Außerdem kann die harte Wirklichkeit, wenn sie auch unsere Haltung zu der Fortführung der ergriffenen Maßnahmen bestimmen muß, keine Abänderung der Meinung über die italienische Aktion, die 50 Völkerbundmitglieder im vorigen Herbst ausgesprochen haben, in sich schließen.

*

Als letzter Redner sprach Litwinow,

der die Feststellung machte, daß jeder der Völkerbundstaaten bis zu einem gewissen Grade Verantwortung und Schuld empfinde über das, was eingetreten ist. Dieses Maß sei jedoch nicht für alle gleich. Sowjetrußland habe die Sanktionen auftragsgemäß durchgeführt. Er wiederholte dann die Beweisführung Edens, daß die wirtschaftlichen Sanktionen Italien nicht aus Abessinien entfernen können. Litwinow schloß sich dann der Auffassung Blums an, daß die Autorität des Völkerbundes nur durch die Kollektivsicherheit erreicht werden könne.

Es geht besser!

Lebendige Zahlen aus dem Dritten Reich.

Es geht dem deutschen Volk unendlich viel besser als 1933. Es kann sich mehr leisten, kann mehr und besser essen. Die neuesten Berichte der Forschungsstelle für den Handel und des Instituts für Konjunkturforschung stellen fest, daß das Umsatzergebnis im Lebensmittel-Einzelhandel im April 1935 um 23,2 Prozent höher liegt als im April 1933, und daß sich die Verhältnisse auf dem Lande dank der agrarpolitischen Gesetzgebung des Dritten Reiches überraschend schnell gebessert haben, davon ist unwiderlegbarer Beweis, daß sich der Umsatz in den ländlichen Gemischtwarengeschäften in der gleichen Periode sogar um 34,9 gebessert hat. Diese Gemischtwarenhandlungen versorgen die Bevölkerung der kleinen Städte und der Dörfer mit den Notwendigkeiten des täglichen Bedarfes, mit Lebensmitteln, soweit sie auf dem Lande nicht durch Selbstversorgung beschafft werden und mit Textilien. Diese Umsatzsteigerung ist auch deshalb erfreulich, weil sie ein Beweis dafür ist, daß der auf dem Lande wohnende Volksgenosse die kaufmännischen Kameraden am Orte wieder berücksichtigt und nicht mehr so viel wie früher in die städtischen Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte läuft. Das kommt auch zahlenmäßig dadurch zum Ausdruck, daß die Umsätze der Warenhäuser noch weiter gegen den schon in den vorigen Jahren gesunkenen Umsatz zurückgegangen sind.

Jetzt wirkt sich auch die erhöhte Bautätigkeit der letzten Jahre in verstärktem Maße befruchtend auf andere Wirtschaftszweige aus. So ist der Umsatz im Hausratseinzelhandel im April 1936 nur in dem einen Jahre seit vorigem Jahre um 21 Prozent gestiegen, in den Eisenwarengeschäften, die Öfen, Herde und dergleichen liefern, um 15 Prozent. Fertiggestellte Häuser brauchen auch einen Anstrich und wenn er vielleicht nicht gleich in demselben Jahre gebraucht wird, in dem das Haus im Rohbau fertig wird, so doch bestimmt im Frühjahr des kommenden Jahres, und die Verspätung schadet auch nichts, so wirkt sich vielmehr die Wirtschaftsbelebung durch die Neubautätigkeit über einen längeren Zeitraum aus. In dem Wirtschaftszweige Lacke und Farben ist im ersten Vierteljahr 1936 der Umsatz gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres sogar um 20 bis 25 Prozent gestiegen.

Und wenn sich die Wirtschaft hebt, so steigert sich auch die Verwaltungsarbeit. Wer nicht allzu viel davon versteht, spricht wohl dann etwas hämisch vom vermehrten Papierkrieg. Aber dieser braucht auch Munition, und die Herstellung dieser beschäftigt wieder Volksgenossen. In Zahlen ausgedrückt: im Schreibwaren- und Bureaubedarf ist der Umsatz von April 1933 bis April 1935 um 50,6 und 88,2 Prozent gestiegen. Geradezu Rekordziffern aber werden vom Kraftfahrzeughandel gemeldet: Die Umsätze lagen im April 1936 um 150 Prozent höher als im gleichen Monat des Jahres 1935.

Dr. Uderstädt.

Zwei Hauptämter der deutschen Polizei.

Daluege und Heydrich.

In Ausführung des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni 1936 über die Zusammenfassung der Polizei des Reiches unter einem Chef der deutschen Polizei ist, wie DNB meldet, der Geschäftsbereich des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei nunmehr festgelegt worden. Er umfaßt die Arbeitsgebiete der bisherigen Polizeiabteilung des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern, der politischen Polizeien der Länder und Arbeitsgebiete, die aus den übrigen Abteilungen des Reichsinnenministeriums in den Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei miteinbezogen sind. Es sind dies u. a. die Personalangelegenheiten sämtlicher Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren, der Kriminalpolizei, ferner die Aufgaben des Grenzverkehrs, das Paßwesen u. ä.

Nachdem der Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei festgelegt und abgegrenzt ist, hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei eine Aufteilung seines Arbeitsgebietes vorgenommen in bezug auf die gesamte Vollzugspolizei des Reiches, also sowohl die uniformierte als auch die nichtuniformierte. Die Bearbeitung der dem Chef der deutschen Polizei unterstellten Sachgebiete erfolgt in zwei Hauptämtern, von denen das Hauptamt Ordnungspolizei die organisatorischen, personellen, wirtschaftlichen, verwaltungstechnischen Angelegenheiten und Rechtsfragen der gesamten uniformierten Polizei des Reiches bearbeitet, also Schutzpolizei (einschließlich Verkehrspolizei), Gendarmerie, Gemeindepolizei und Verwaltungspolizei. — Das Hauptamt Sicherheitspolizei umfaßt neben den bereits angedeuteten neuen Aufgaben und dem bisherigen Arbeitsgebiet der politischen Polizei auch die organisatorischen, personellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kriminalpolizei, so daß im Hauptamt Sicherheitspolizei die gesamte nichtuniformierte Vollzugspolizei des Reiches zusammengefaßt ist. Zum Chef der Ordnungspolizei ist General der Polizei und SS-Obergruppenführer Kurt Daluege ernannt worden, zum Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Heydrich.

Alle übrigen Zuständigkeitsfragen ergeben sich aus dem genauen in Arbeit befindlichen Geschäftsverteilungsplan, der demnächst im Ministerialblatt für die innere Verwaltung veröffentlicht werden wird. Unberührt von dieser Neuordnung der gesamten Vollzugspolizei des Reiches in zwei Hauptämter bleibt die Frage der Vertretung des Chefs der deutschen Polizei, die gemäß dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni d. J. in Abwesenheit des Chefs der deutschen Polizei durch General der Polizei SS-Obergruppenführer Kurt Daluege ausgeübt wird.

*

Dr. Frick über die Franziskaner-Prozesse.

In einer Rede auf dem Gautag des Westmarkgaus Koblenz-Trier-Birkenfeld ging Reichsinnenminister Dr. Frick auf die peinlichen Prozesse ein, die gerade in Koblenz stattfinden und die skandalöse Vorgänge in gewissen Ordensklöstern zum Gegenstand haben. Der Minister führte dazu folgendes aus:

Die deutsche Öffentlichkeit ist erschüttert über den Abgrund von Gemeinheit, der sich hier vor ihren Augen öffnet. Klöster, die ein Hort gläubiger Einkehr und frommer Andachtsübungen sein sollten, enthüllten sich hier als Stätten des Lasters. Dem Übel wird nicht dadurch begegnet, daß man es verschweigt und mit dem Mantel christlicher Liebe bedeckt.

Und hier muß ich leider feststellen, daß die kirchlichen Aufsichtsbehörden ein gerüttelt Maß von Schuld dadurch auf sich geladen haben, daß sie ihre Aufsichtspflicht vernachlässigt und einem Vertuschungssystem Vorschub leisteten. Nur so läßt es sich erklären, daß das Übel einen solchen Umfang annehmen konnte.

Der Staat, der über die Erhaltung der Volksgesundheit zu wachen hat, wird dies an die Wurzel der Volkskraft rührende Übel ohne Ansehen der Personen ausrotten, und seien es auch Klosterinsassen, die zwar für ihre himmlische Mission andere Namen annehmen, aber für ihr irdisches Verhalten dem Gesetz unterworfen sind wie jeder andere."

*

In vatikanischen Kreisen wurde dem römischen Vertreter des „Berliner Tageblatts" zu der Koblenzer Rede Dr. Fricks erklärt, daß die Beurteilung dieser Vorgänge vor einem kirchlichen Gerichtshof noch wesentlich schärfer ausfallen müsse und werde, als vor jedem weltlichen Gericht.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach ebenfalls auf dem Gautag der Westmark in Koblenz am Rhein, wobei er erklärte: „Die Lebensverneinung jener Menschen führt sie in den Franziskanerorden; unsere Weltanschauung der Lebensbejahung führt hinein in die Reihen unserer lachenden Jugend. Das sind die beiden Welten, die um unsere Seelen ringen. Wir kämpfen nicht gegen Gott, nicht gegen eine Religion. Ich bekenne offen und immer wieder, ich habe durch Adolf Hitler meinen Herrgott wiedergefunden. Ich glaube nicht nur, daß es einen Herrgott gibt, der die Welt erschaffen hat, sondern daß wir einen Herrgott haben, der unseren Adolf Hitler gesandt hat und der unseren Führer in seinem Wirken täglich segnet."

*

Die Mitgliedersperre der NSDAP.

Auf einer Tagung der nationalsozialistischen Journalisten hat der Pressechef der Partei, Dr. Dietrich, eine Mitteilung gemacht, nach der es im Gegensatz zu früheren Gerüchten nicht beabsichtigt ist, die Partei zu öffnen und neue Anmeldungen entgegenzunehmen. Lediglich eine Lockerung ist in der Richtung vorgesehen, daß unter besonderen Umständen, unbeschadet des generellen Aufnahmeverbots Volksgenossen in die Partei aufgenommen werden können, wenn ihre Mitgliedschaft an Hand der partei- bzw. staatspolitischen Grundsätze wünschenswert ist. Auf der anderen Seite ist der Mitteilung zu entnehmen, daß seit der Mitgliedssperre die Gelegenheit benutzt wurde, eine Sichtung der Parteimitglieder vorzunehmen.

Republik Polen.

Polnische Pfadfinder-Kundgebung an der Grenze

In der Zeit vom 27. bis 29. Juni haben die polnischen Pfadfinder von Pommerellen ein großes Treffen bei Konitz unmittelbar an der deutsch-polnischen Grenze veranstaltet, wo das 25jährige Bestehen des polnischen Pfadfindertums in Pommerellen und das „Fest des Meeres" gefeiert wurde. Etwa 1000 Pfadfinder waren um die ständig brennenden Feuer an der Grenze versammelt. Die ganze Veranstaltung stand unter der Parole: „Wo die Feuer und die Herzen an der Grenze brennen." An der Veranstaltung nahmen Vertreter der Wojewodschaft und der polnischen Schützenverbände teil. Auch ausländische Pfadfinder waren als Gäste geladen.

Der Bandenführer Doboszyński verhaftet.

Der Leiter der Krakauer Bezirksorganisation der Nationalen Partei, Doboszyński, der vor kurzem mit einer bewaffneten Bande einen Überfall auf das Städtchen Myślenice durchführte, ist nach Verfolgung durch Polizei in völlig erschöpften Zustande und leichtverwundet dicht an der tschechoslowakischen Grenze verhaftet worden.

6 Millionen für Pilsudski-Unterseeboote.

Für den Fonds zur Verteidigung der See von Polen wurden bis zum 30. April in Bargeld 3 499 773,80 Złoty gesammelt, in Wertpapieren 452 730,25 Złoty, in Zinsabschnitten 199 184,50 Złoty, zusammen also 4 151 688,55 Złoty. Die See- und Kolonialliga hat ein Unterseeboot zur Ehrung des Andenkens des Marschalls Pilsudski bestellt und dafür 3 315 000 Złoty eingezahlt. Die seit Oktober 1929 im Heer geführte Sammlung für den Bau eines Unterseebootes, das den Namen des Marschalls tragen soll, hat bis zum 1. Mai 1936 2 283 918,32 Złoty ergeben. Im ganzen wurden also zum Ausbau der polnischen Kriegsflotte unter der Bevölkerung 6 435 606,87 Złoty gesammelt.

Der erste weibliche Staatsanwalt in Polen.

In der Warschauer Staatsanwaltschaft ist zum ersten Mal in Polen eine Frau, die Gerichtsapplikantin J. Chojecka, zum Assessor mit den Rechten und Pflichten eines Staatsanwalts ernannt worden. Sie darf also Strafuntersuchungen führen, Zeugen, Angeklagte und Geschädigte verhören und in der Toga die öffentliche Anklage erheben.

„Sing mit Kamerad" beschlagnahmt.

Nachdem erst vor kurzem die polnischen Behörden das Liederbuch der Deutschen in Polen „111 Lieder" beschlagnahmt hatte, wurde nunmehr auch die Beschlagnahme des Liederbuches der Jungdeutschen Partei „Sing mit Kamerad" angeordnet. Die bei den Ortsgruppen sowie in den deutschen Buchhandlungen vorhandenen Exemplare des Liederbuches wurden von der Polizei beschlagnahmt. Eine Begründung der Beschlagnahme ist bisher nicht angegeben worden.

In 50 Stunden Berlin—Newyork.

Die schnellste Ozean-Ueberquerung.

Hamburg, 2. Juli. (Eigene Meldung) Das Luftschiff „Hindenburg" hat nach Meldung der deutschen Seewarte am Donnerstag um 7,30 Uhr Newyork erreicht. Die gesamte Fahrzeit von 50 Stunden für die Strecke Deutschland—Newyork, die durch die Ausnutzung günstiger Winde über dem Nordatlantik erreicht wurde, stellt die schnellste Ozean-Überquerung dar, die bisher einem Luftschiff gelungen ist.

L. Z. „Hindenburg" traf am Donnerstag um 3,50 Uhr Newyorker Zeit über dem Lufthafen Lakehurst ein. Es hat die Reise Berlin—Lakehurst in der kurzen Zeit von 51 Stunden 29 Minuten zurückgelegt und damit die bisher schnellste Flugzeit um acht Stunden verringert.

Die Wehrmacht übergibt das Olympische Dorf.

Mit einer kurzen Feier übergab am Mittwoch mittag die Wehrmacht das von ihr errichtete Olympische Dorf dem Organisationskomitee für die XI Olympischen Spiele Berlin 1936. Den Festakt wohnten auch der Vorstand und die Mitglieder des Olympischen Komitees, die Mitglieder des deutschen Olympischen Ausschusses, die bereits eingetroffenen Mannschaften von Australien, Japan und Argentinien, die zum Ehrendienst bestellten Offiziere der Wehrmacht und die in Berlin anwesenden Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees bei. Von den deutschen Mitgliedern des internationalen Olympischen Komitees sah man neben den Präsidenten des Organisationskomitees Staatssekretär a. D. Lehwald, Mecklenburg und Ritter Karl von Halt, ferner auch den Generalsekretär des Organisationskomitees Dr. Karl Diem. Der Reichssportführer war durch seinen Vertreter Arno Breitmeyer, der Pressechef der Reichsregierung durch Ministerialrat Berndt vertreten.

Ein Fahnenmarsch, gespielt von dem Musikkorps des Infanterie-Regiments Lehrbataillon, leitete den kurzen Festakt ein. Dann übergab der Kommandant des Olympischen Dorfes Oberstleutnant Freiherr von dem Gilsa dem Organisationskomitee das Olympische Dorf mit einer kurzen Ansprache, in der er ausführte, daß das vor mehr als zwei Jahren durch den Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg versprochen, im Auftrage der Wehrmacht von dem Architekten Werner Karch erbaute Olympische Dorf nun fertig stehe und bereit sei, die olympischen Kämpfer aus 53 Nationen aufzunehmen. Im Namen des Organisationskomitees dankte Staatssekretär a. D. Lehwald dem Kommandanten. Wenn jetzt das Dorf 5000 Olympia-Kämpfer aufnehmen könne, so sei diese Zahl noch nicht ausreichend. Dank des Entgegenkommens des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Göring aber hoffe das Organisationskomitee, alle Olympia-Kämpfer, wenn nicht im Olympischen Dorf, so doch in den umliegenden Baulichkeiten der Luftwaffe unterzubringen. Präsident Lehwald dankte dann noch einmal jedem einzelnen, der am Entstehen und der Gestaltung dieses paradiesischen Plätzchens teilgehabt habe, beflügelt von dem Kraftstrom, der uns alle von unserem Führer und Kanzler zuströme.

Langsam stieg dann unter den Klängen der nationalen Lieder die Olympische Flagge am Mast empor. Das Olympische Dorf war vom Orgaisationskomitee übernommen.

Bei dem anschließenden kurzen Rundgang wurde den Teilnehmern im großen Festsaal des Hindenburghauses ein Überblick dessen gezeigt, was zur Unterhaltung der im „Dorf ohne Frauen" untergebrachten Olympiakämpfer geboten werden wird.

*

Das Wimbledon-Turnier.

Cramm schlägt Austin.

Im Herren-Einzel des großen Wimbledoner Tennis-Turniers standen sich am Mittwoch die letzten vier gegenüber und zwar kämpfte Gottfried von Cramm gegen Austin, den er 8 : 6, 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3 schlagen konnte. Perry gewann gegen den jungen Amerikaner Budge 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3, 6 : 4. — Die Sensation des Tages war die Beendigung im Herren-Doppel. Am Dienstag war das Spiel von Cramm-Henkel gegen Allison-van Ryn wegen Dunkelheit abgebrochen worden, nachdem jedes Paar zwei Sätze für sich hatte verbuchen können. Im 5. Satz stand das Spiel 5 : 4 für die Deutschen und Satzball, d. h. ein Ball genügte den Deutschen zum Sieg. In diesem Augenblick gab von Cramm auf und zwar, weil er im Falle eines Sieges im Herren-Doppel noch drei Spiele hätte bewältigen müssen, während er sich für das schwere Spiel im Herren-Einzel gegen Perry schonen wollte. Durch seine Haltung hat von Cramm aber dem besten amerikanischen Doppel das Weiterspiel ermöglicht, nachdem das deutsche Paar moralich den Sieg schon in der Tasche hatte.

*

Flugzeugabsturz bei Wilna.

Über den Ländereien des Gutes Landwarów stürzte ein Flugzeug des Wilnaer Aroklubs ab, wobei die Insassen, der Pilot Wacław Mackiewicz und der Mechaniker Jan Andrzejewski schwere Verletzungen erlitten.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Gembitz.

Im Saale Weidemann fand eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung statt, welche gut besucht war. Außer den Kameraden Adelt und Preuß hatte sich auch der Geschäftsführer Erich Wettcke eingefunden. Nach der Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden wurden Vorträge gehalten. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Infolge der vorgerückten Stunde wurde dann die Mitgliederversammlung mit dem Feuerspruch geschlossen.

*

Terminkalender.

Og. Reisen. 3. 7., 20,30 Uhr, Miglielderversammlung, Vortrag (Reißert) bei Tominski.
Og. Boreck. 4. 7., 20,30 Uhr, Mitgliederversammlung. Vortrag (Reißert) bei A. Reiman.
Og. Eichdorf. 4. 7., 15 Uhr, Mitgliederversammlung. Es spricht Dr. Kohnert.
Og. Krotoschin. 4. 7., 18 Uhr, Mitgliederversammlung in Konarzewo. Es spricht Dr. Kohnert.
Og. Rawitsch. 4. 7., 20,30 Uhr, Mitgliederversammlung in der Loge. Es spricht Dr. Kohnert.
Og. Schwetz. 4. 7., 20 Uhr, Bunter Abend mit Tanz im Hotel Dahm.
Og. Włóki. 4. 7., 20 Uhr, Volksfest.
Og. Książ. 5. 7., 16 Uhr, Mitgliederversammlung im Gutshause Książek.
Og. Goile. 5. 7., 14,30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Winter. Es spricht Dr. Kohnert.
Og. Lissa. 5. 7., 17,30 Uhr, Mitgliederversammlung bei Foest. Es spricht Dr. Kohnert.
Og. Jutroschin. 5. 7., Mitgliederversammlung (Reißert).
Og. Opalenica. 5. 7., Mitgliederversammlung in Łęczyce.
Og. Zempelburg 5. 7., 15 Uhr, Mitgliederversammlung und Vortrag (Mielke) im Vereinslokal bei Frau Bonin.
Og. Wollstein. 5. 7. 14.30 Uhr, Kreistreffen.
Og. Dąbrowa Biskupia. 5. 7., 20 Uhr, Mitgl.-Ver
Og. Krossen. 5. 7., 14 Uhr, Sommerfest bei Schmidt, Dąbrowa Mała.
Og. Tremessen. 7. 7., 19,30 Uhr, Mitgliederversammlung im Kramerischen Vereinslokal.
Og. Culm. 11. 7., 19,30 Uhr, Mitgliederversammlung anschließend Kameradschaftsabend der Jugendgruppen des Kreises.
Kr. Schwetz. 12. 7., 11 Uhr, Kreistreffen in Falkenhorst.
Og. Dirschau-Stargard. 12. 7., 13.30 Uhr, Kreistreffen in Neumühl.
Og. Bromberg-West. 12. 7., 14 Uhr. Kreistreffen am See in Słupowo Vorwerk.
Og. Briesen. 12. 7., 15 Uhr, Kreistreffen.
Og Argenau. 12. 7., 19 Uhr, Mitgl.-Vers.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juli.

Gewitter und Regen.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung mit Gewitter und Niederschlägen an.

Steuerreform oder Schrumpfung im Gemeindeetat?

Seit langem schon hat sich eine Neuregelung der Steuerfragen im Zusammenhang mit der finanziellen Lage der Gemeinden als notwendig erwiesen. Wie verlautet, ist nunmehr ein Projekt ausgearbeitet worden, das sich mit der Vereinigung dieser Fragen beschäftigt. Es handelt sich zunächst um die Einführung einer rein kommunalen Steuer, deren Einkünfte lediglich den Gemeinden zufließen sollen. Da von der Erhebung einer grundsätzlich neuen Steuer nicht die Rede sein kann, will man die Frage dahin regeln, daß man die im Jahre 1933 vom Staat übernommene Wohnungssteuer den Kommunen zurückgibt und die Einnahmen aus der Steuer, die ja bekanntlich verschiedenen Fonds zufließen, ausschließlich den Gemeinden überläßt. Veranlagung und Erhebung der Steuer würden somit wieder den Gemeinden obliegen. Die Einnahmen aus dieser Steuer belaufen sich auf etwa 1½ Millionen Złoty. Verzichten müßten die Gemeinden dabei aber auf die Kommunalzuschläge zu den verschiedenen staatlichen Steuern, wie den Kommunalzuschlag zur staatlichen Einkommensteuer u. a. Die bestehenden Kommunalsteuern wie Hunde-, Billettsteuer usw. würden den Gemeinden belassen bleiben.

Das ist natürlich vorläufig nur ein Projekt, das indes von den zuständigen Stellen ernstlich erwogen wird. Von Bedeutung wäre die Regelung insofern, als damit eine komplizierte und umständliche Art der Steuerverrechnung mit den Kommunen aus der Welt geschafft würde.

Anders verhält es sich jedoch mit der praktischen Auswirkung der Sache! Die Gemeinden erhalten ohnehin 40 Prozent der Lokalsteuer, es käme also nur ein Zusatz der restlichen 60 Prozent in Betracht. Dafür verringern sich aber die Einnahmen aus den Anteilen an staatlichen Steuern, also um die Kommunalzuschläge! Selbst für den Steuerzahler bedeutet das noch keine Entlastung, da der Ausfall der Kommunalzuschläge durch eine Heraufsetzung der Prozentsätze bei den staatlichen Steuern ausgeglichen werden dürfte.

Es ergibt sich — übrigens nur ein weiteres Glied in der Reihe von Maßnahmen, wie die Übereignung der Zwangsvollstreckungen, die Bestimmungen des Staatspräsidenten über die Regelung der Einnahmen der Gemeinden (1932), Übernahme von Steuern (1933) — daß den Kommunen ein Mindestmaß von steuerlichen Einkünften zugestanden wird, mit denen hauszuhalten sie verpflichtet sein werden. Es ist interessant, diesen Weg zu verfolgen. In diesem Sinne dürfte auch das neue Reformprojekt als Idealllösung — im Sinne des Gesetzgebers natürlich — anzusehen sein! Ob diese Ideallösung verwirklicht wird, bleibt allerdings abzuwarten.

§ **Aus der Weichsel geborgen** wurden bei Fordon die Leichen von Willi Bartz und Bruno Fandrey, die am Montag in Brahemünde ertrunken sind. Wie der Befund dartut, hatten die Freunde, als sie in Ertrinkungsgefahr gerieten, sich aneinandergeklammert und so den Tod in den Wellen gefunden.

§ **Im Zusammenhang mit der großen Hitze** der letzten Tage wird von seiten des Gesundheitsamtes darauf hingewiesen, daß die Lebensmittel gerade in diesen Tagen vor dem Verderben und vor allem vor dem Einstauben und Verschmutzen in den Schaufenstern geschützt werden müssen. Das Gesundheitsamt verweist dabei auf seine Verfügung vom 4. September 1935 und betont, daß die Ausstellung und Reklame von Lebensmitteln nicht durchgeführt werden darf, wenn diese Lebensmittel dadurch an Wert verlieren und die Gesundheit des Konsumenten gefährdet wird.

§ **Weitere Taschendiebstähle am Katholikentag.** Außer den bereits gemeldeten Fällen von Taschendiebstählen während der Veranstaltungen des Katholikentages sind noch folgende zu melden: Dem Schwedenstraße (Podgórna) wohnhaften Jan Witecki wurde aus der Hosentasche ein Portemonnaie mit 34 Złoty entwendet. — Ein Taschendieb stahl Jan Kuberek, Rinkauerstraße (Pomorska) 21, eine silberne Uhr. — Thomas Hoffmann, fr. Kurfürstenstraße (Pierackiego) 61, wurde ein Geldtäschchen mit 3 Złoty, einem Trauring und einem Schlüssel gestohlen.

§ **Keine Glasscherben ins Wasser werfen!** Die Unsitte, Glasscherben ins Wasser zu werfen, hat schon oft schwere Unfälle zur Folge gehabt. So hat sich ein hiesiger Augenarzt beim Baden in der Brahe durch eine Glasscherbe eine tiefe Schnittwunde am linken Fuß zugezogen. Der 18jährige Konditor Edmund Cierznakowski aus Posen nahm ebenfalls in der Brahe ein Bad und zog sich bei einem Kopfsprung durch eine Glasscherbe, die im Wasser lag, eine nicht unerhebliche Schnittwunde am Kopf zu. Er mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein unerhörter Überfall** wurde am Mittwoch früh gegen 5.30 Uhr auf dem Hofe des Hauses Rosenstraße (Różana) 11, verübt. In dem Garten des genannten Hauses arbeitete Töpfermeister Eduard Tschörner, als ein Mann die Öffnung des Hauses verlangte, da er einen Mieter aufsuchen wollte. Der Hausbesitzer Tschörner entsprach der Aufforderung mit Hinweis auf die frühe Morgenstunde jedoch nicht, worauf der Fremde über die Zäune einiger Nachbargrundstücke kletterte, und dann auf den Hof gelangte, um tatsächlich den Mieter namens Perchner aufzusuchen. Als der Fremde die Wohnung wieder verließ, traf er Tschörner auf dem Hofe und versetzte diesem einen derartigen Schlag ins Gesicht, daß der Hausbesitzer blutend zu Boden stürzte. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilte dessen Frau hinzu, der der Fremde zwei Fußtritte versetzte, um sich von neuem auf Tschörner zu stürzen. Erst das Erscheinen des Mieters Syniakew und von zwei weiteren Frauen machte dem wüsten Treiben ein Ende. Der Täter flüchtete dann. Tschörner mußte sich unverzüglich in ärztliche Behandlung begeben. Die polizeiliche Untersuchung ermittelte den Täter. — Ein ähnlicher Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag nachmittag im Hause fr. Prinzenstraße (Łokietka) 33, dort wurde der Hausbesitzer und dessen Sohn von dem Händler Jan Seidak und seiner Frau angefallen. Das Mieterehepaar ging mit Axt und Besen gegen den Hausbesitzer und dessen Sohn vor, und entriß den Genannten einige Garderobenstücke. Die rechtmäßigen Eigentümer erhielten durch die Polizei das Geraubte wieder zurück.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 26jährigen Mechaniker Klaus Albrecht vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Auf der Anklagebank nahmen außerdem Platz der 22jährige Kazimierz Marek und der 26jährige Ignacy Multan, die der Hehlerei angeklagt sind. Der Angeklagte Albrecht hatte im Laufe der Monate April und Mai eine ganze Reihe Fahrraddiebstähle verübt. Sein Verteidiger stellt den Antrag, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen mit der Begründung, daß A. erblich belastet sei. Diesem Antrag gibt das Gericht auch statt, so daß das Verfahren gegen ihn vorläufig ausgesetzt wird. Die beiden Mitangeklagten, die sich gleichfalls teilweise zur Schuld bekennen, erhielten Marek 7 Monate Arrest und Multan 3 Monate Arrest.

§ **Ein gefährlicher Messerheld** hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts in dem 21jährigen bereits fünfmal vorbestraften Leon Wachowiak von hier zu verantworten. Ein Komplice von ihm, der 29jährige Franciszek Niemaszewski hatte wegen desselben Vergehens auf der Anklagebank Platz genommen. Beide Angeklagten wurden aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. In der Nacht zum 24. April d. J. begegnete der 23jährige Marjan Dąbrowski in der Bahnhofstraße den beiden Angeklagten, die sich in Begleitung noch mehrerer anderer Rowdys befanden. Wachowiak trat an Dąbrowski heran und forderte von ihm für sich und seine Komplicen Zigaretten, die er auch erhielt. Als nach einer halben Stunde D. vom Bahnhof zurückkehrte, wurde er abermals von W. angehalten, lehnte aber diesmal die Verabfolgung von Zigaretten ab. Aus diesem Grunde entstand zwischen D. und der übrigen Gesellschaft ein Wortwechsel, im Verlaufe dessen W. plötzlich ein Messer zog und dem D. sieben gefährliche Messerstiche in den Rücken versetzt. Blutüberströmt brach der Überfallene zusammen und erst zufällig vorübergehende Personen sorgten für dessen Überführung nach dem Städtischen Krankenhaus, wo der Schwerverletzte längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. — Wachowiak bekennt sich vor Gericht nur zu einem Messerstich, den er dem D. versetzt habe. Der Anlaß zu diesem Vorfall bildete, wie er angibt, nicht die Verweigerung der Zigaretten, sondern persönliche Differenzen zwischen ihm und dem D., der ihn angeblich bei der Polizei wegen eines Diebstahls angezeigt habe. Der Mitangeklagte N. bekennt sich nicht zur Schuld. W. erhielt nach Schluß der Beweisaufnahme 1½ Jahre Gefängnis, N. wurde vom Gericht freigesprochen.

§ **Von einem Gerüst auf die Schienen gestürzt** ist am Mittwoch im Staatssägewerk der 39jährige Maurer Stanisław Dembiński. Er zog sich gefährliche Verletzungen zu und mußte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch vormittag auf der fr. Wilhelmstraße (Jagiellońska), vor dem Gebäude der Postdirektion. Dort wollte der 75jährige Piotr Piorkowski den Fahrdamm überqueren und wurde dabei von einem Straßenbahnwagen angefahren. Der Greis stürzte zu Boden und blieb besinnungslos liegen. Nachdem man ihn mit dem Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus gebracht hatte, wurde festgestellt, daß er außer einer Gehirnerschütterung einen Nasenbeinbruch erlitten hat. Der Zustand des Verunglückten ist ernst.

§ **Ein frecher Einbruch** wurde in eine Wohnung des Hauses Goethestraße (20. stycznia) 18 verübt. Während die Wohnungsinhaberin zum Wochenmarkt gegangen war, drangen unbekannte Täter in die Wohnung ein und durchwühlten diese vollständig. Nicht nur die Schränke und Schubfächer wurden erbrochen und untersucht, sondern auch die Betten herausgeworfen. Den Dieben fielen Wertsachen im Werte von 4 bis 500 Złoty in die Hände. — Mit Hilfe eines Dietrichs drangen ferner Diebe in die Wohnung des Arbeiters Piotr Szymański, Danzigerstraße 57, ein. Auch hier wurde der Einbruch in der Zeit ausgeführt, als die Frau des Wohnungsinhabers auf dem Markte war. Bei ihrer Rückkehr traf sie auf der Treppe einen Mann, der ein Paket bei sich hatte, und der die Frau nach einem Friseur Karl Szymański fragte. Die Frau gab bereitwillig Auskunft, daß ein solcher in diesem Hause nicht wohne. Sie ahnte aber nicht, daß sie den Dieb gesprochen hatte, der vor wenigen Augenblicken ihre Wohnung verließ. Der Fremde hatte drei Anzüge gestohlen. Die Frau eilte sofort auf die Straße, konnte aber den Täter nicht mehr ermitteln. — Ein dritter Einbruch auf ähnliche Art wurde bei Franciszek Walczak, Mautzstraße (Adama Czartoryskiego) 10, verübt. Hier stahlen die Diebe Uhren, Ringe und einen Browning im Gesamtwerte von 300 Złoty.

§ **Festnahme eines Falschgeldverbreiters.** Seit längerer Zeit wurden in Wirsitz auf den dortigen Märkten falsche 10-Złoty-Münzen in Umlauf gesetzt, wodurch zahlreiche Händler geschädigt wurden. Jetzt gelang es der Polizei in Wirsitz nach längerer Beobachtung, den 30jährigen Wacław Kuligowski in dem Augenblick festzunehmen, als dieser einem Händler ein falsches Zehnzłotystück in Zahlung gab. Eine bei ihm vorgenommene Leibesvisitation zeigte ein geradezu sensationelles Ergebnis. Es wurden bei ihm nicht weniger als für 1800 Złoty falsche 10-Złoty-Münzen in den Kleidern versteckt vorgefunden! Wie es sich herausstellte, war der Festgenommene bereits wegen Herstellung von Falschgeld vorbestraft.

Schwerer Autounfall.

des Hauptgeschäftsführers des Verbandes für Handel und Gewerbe.

ß **Posen** (Poznań), 1. Juli. Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes für Handel und Gewerbe Dr. Thomaschewski erlitt gestern nachmittag gegen 6 Uhr auf der Kraftwagenfahrt von hier nach Czarnikau einen schweren Unfall. Das Auto fuhr, vermutlich wegen eines Steuerdefekts, gegen einen Scheunenpfeiler, überschlug sich mehrere Male und wurde völlig zertrümmert. Dr. Thomaschewski wurde aus dem Wagen herausgeschleudert und erlitt ernste, doch nicht lebensgefährliche Verletzungen, während der Chauffeur unverletzt blieb. Kreisarzt Dr. Wyczyński leistete dem Verunglückten die erste Hilfe, worauf dieser in das hiesige Diakonissenhaus übergeführt wurde.

Schwere Eisenbahnkatastrophe bei Wreschen.

Auf der Bahnstation Paczkowo bei Wreschen ereignete sich am Mittwoch um 13.34 Uhr eine Eisenbahnkatastrophe bei der Einfahrt des Schnellzuges Nr. 1305, der mit einer halbstündigen Verspätung aus Warschau nach Posen fuhr. Als der Zug auf ein Nebengleis geleitet wurde, entgleisten die Lokomotive und einige Waggons. Der Lokomotivführer und ein Postbeamter fanden den Tod. Der Heizer hat schwere, vier Passagiere haben leichte Verletzungen erlitten.

v **Argenau** (Gniewkowo), 30. Juni. Dem Landwirt Gustav Mauch aus Stanomin wurde von unbekannten Dieben der Schweinestall erbrochen und fünf Schweine gestohlen. Der Besitzer verfolgte die Diebe, so daß diese zwei der Tiere sogleich zurückließen. Die Spitzbuben konnten erst bei dem Dorfe Opoki eingeholt werden. Auf Anruf ließen sie auch die übrige Beute im Stich und entkamen unerkannt.

In Rojewice kam es gelegentlich eines Vergnügens zu einer schweren Schlägerei, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Hierbei wurde ein F. Brand derartig verletzt, daß sofort ein Arzt herbeigeholt werden mußte. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

z **Inowrocław,** 1. Juli. Im Hintergebäude des hiesigen Rathauses, wo ein Gasschutzkeller gebaut wird, fanden Arbeiter in einer Tiefe von ca. 30 Zentimetern ein altertümliches Henkerbeil, eine schwere eiserne Kette, sowie eine Fesselkette. An der Fundstelle befand sich früher ein Gefängnis.

ss **Mogilno,** 1. Juli. Vor dem hiesigen Burggericht begann ein aufsehenerregender Privatstrafprozeß des Gutsbesitzers Józef Trzciński aus Swierkowiec gegen den hiesigen Geheimpolizisten Antoni Rutz. Der Anklageakt wirft diesem vor, öffentlich geäußert zu haben, das der Kläger ein Kapital in Höhe von fünf Millionen Złoty zur Hälfte in Frankreich und in der Schweiz untergebracht hat. Rutz bekannte sich zur Schuld. Er stützt sich auf Zeugen, die in der nächsten Gerichtsverhandlung verhört werden sollen.

Bei dem vor kurzer Zeit nach Deutschland verzogenen Pfarrer Ufer in Kaisersfelde hatten die drei Diebe Andrzej Serafin, Władysław Bartczak und Leon Gotówka aus Inowrocław einen Einbruchsdiebstahl verübt, wobei ihnen eine Beute im Werte von 500 Złoty in die Hände gefallen war. Deswegen hatten sich die Täter vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, welches die ersten beiden zu je zwei Jahren und den dritten zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

* **Mogilno,** 29. Juni. Am Sonnabend veranstaltete die Ortsgruppe Kaisersfelde der Welage eine Flurschau. Über 100 Personen hatten sich auf 20 Britschken am Ausgang des Dorfes Kaisersfelde versammelt, von wo aus die Fahrt unter der Führung des Kreis- und Ortsgruppenvorsitzenden Heinrich Milbradt-Ruhheim angetreten wurde. Weizen- und Gemengebestände des Gutes Mieruciński-folw. (Gutheim) fielen besonders ins Auge. Auf dem Gutshof des Herrn Georg Wilhelm angelangt, wurden die Fohlen-, Vieh- und Pferdezucht sowie der Gutspark besichtigt. Dann wurde die Fahrt nach Kornfelde, auf der man an sehr guten Roggen-, Weizen- und Zuckerrübenfeldern vorüberkam, fortgesetzt. Die Vieh- und Schweinezucht des Herrn Willi Mietz wurde besonders in Augenschein genommen. Auch ein verhältnismäßig billig gebauter Kartoffelsilo lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Im Gutsgarten warteten verschiedene Erfrischungen und Kuchen auf die Gäste. Weiter ging es durch die Marken von Kornfelde, der Radlowoer Abbauten, durch den Ruhheimer Forst und das Dorf über das Gehöft des Vorsitzenden auf sein Feld. Auch hier stehen Roggen-, Weizen-, Kartoffel- und Zuckerrübenfelder großen Erntesegen verheißend üppig da. Auch intensive Vieh- und Gartenwirtschaft kennzeichnen die Arbeit des Wirts. In fröhlicher Stimmung wurde Abschied genommen, worauf die Teilnehmer nach einer viertelstündigen Fahrt in Königstreu vor dem Gasthof des Herrn Klettke ankamen, wo sie von der Timmschen Kapelle mit einem klingenden Marsch empfangen wurden. Der Vorsitzende gab seiner großen Freude Ausdruck, daß diese Rundfahrt bei herrlichem Sommerwetter gelungen war und wünschte, daß alle Teilnehmer den Rest dieses Tages im fröhlichen Beisammensein verleben möchten. Geschäftsführer Klose hob die Bedeutung solcher Veranstaltung und Feste hervor. Er schloß mit den Worten: „Wir woll'n dem Staate rechte Treue halten und unsere Kräfte voll entfalten, dabei trotz unserer Widersacher Treiben als Bürger Polens treue deutsche Bauern bleiben." Diplomlandwirt Kunde erinnerte kurz daran, daß neben aller Bauerntüchtigkeit auch der Gottessegen nicht vergessen werden darf. Tanz und Humor hielten dann die Teilnehmer mehrere Stunden zusammen.

ss **Strelno,** 1. Juli. Am Sonntag ertrank während des Badens im Trlongsee der auf dem Gut Altenburg (Ołdrzychowo) als Gärtner tätig gewesene 29jährige Paul Eibner, der in diesen Tagen in den Ehestand treten wollte.

+ **Usch (Ujście), 1. Juli. Spielende Kinder bemerkten an der Küddow die Leiche eines kleinen Mädchens. Sie benachrichtigten davon die Beamten des in der Nähe gelegenen Zollamtes, die sofort herbeieilten. Unter den Beamten befand sich auch der Zollbeamte Banaszek, der in der Ertrunkenen seine eigene 8 Jahre alte Tochter Regina erkannte. Als man nach dem Verbleib des 10jährigen Bruders des kleinen Mädchens forschte, fand man auch ihn nach längerem Suchen als Leiche in der Netze. Die beiden Kinder waren allein baden gegangen und sind wahrscheinlich von der Strömung fortgerissen worden.**

Wasserstand der Weichsel vom 2. Juli 1936.

Krakau — 2,99 (— 3,01), Zawichost + 1,16 (+ 1,12), Warschau + 0,96 (+ 0,94), Płock + 0,70 (+ 0,73), Thorn + 0,73 (+ 0,81), Fordon + 0,77 (+ 0,84), Culm + 0,61 (+ 0,68), Graudenz + 0,80 (+ 0,84), Kurzebrak + 0,94 (+ 0,99), Piekel + 0,23 (+ 0,26), Dirschau + 0,16 (+ 0,19), Einlage + 2,12 (+ 2,08), Schiewenhorst + 2,36 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"



Markisenstoffe :: Dekorationsstoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78. 5134

Ihre Juwelen
Gold- u. Silber-Schmiedearbeiten repariert sauber, schnell und billig 5141
Paul Kinder, Goldschmiede u. Graveurmeister, Dworcowa 43, 1 Trp. 4557

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung
St. Banaszak obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey) Telefon 1304.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: A. Rüdiger. 4995

TAPETEN
größte Auswahl.
Bydgoski Dom Tapet
ul. Jezuicka Nr. 16. 0869

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: F. u. H. Steinborn 4979
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Mode-Salon
empf. bestsitz. bequeme Korsetts. Nur Wiener Maßarbeit Neueste Modelle 2181
Swietlik, jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Möbel
Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Schippendale, Speise-, Renaissancezimmer, Herrenzimmer, reich geschnitzt 2188
Fr. Kanitz, Tischlermstr., Pomorska 15

Eiserne 2742
Betten u. Matratzen in all. Preislagen
Haus- und Küchengeräte
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką
Bydgoszcz
ul. Gdańska Nr. 7
Tel. 1650, 3026.

Sperrplatten
sowie trockenes Schnittmaterial
in Laub- und Nadelholz
stets preiswert am Lager. 1928
K. Suligowski
Nutzholzhandlung, Bydgoszcz, Gdańska 128. Telefon 1264.

Achtung! Hausbesitzer! Achtung!
Ihre Wasserrechnungen sind zu hoch!
Ich garantiere Ihnen bis 50% Wasserersparnis durch Umbau der vorhandenen Spülkästen. 4083
Unentbehrlich auch für Besitzer von Privat-Wasserleitungen.
Einmalige geringe Ausgabe! Dauernd große Ersparnisse.
Tel. 1701 **O. Niefeldt** Tel. 1701
Installationsgeschäft, Garbary 10.

Die photographische Kunstanstalt
F. Basche
Bydgoszcz - Okole
liefert Ihnen das Beste vom Besten. 3443
Neu: Besondere Abteilung für Unbemittelte.

FLIESEN
weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,
Steinzeugfußbodenplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Reja 4. Tel. 2229. 2175

Sensen! Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich meine Sensen mit Garantie gegen Barzahlung liefere:

Länge cm	95	105	110	115
Preis zł	8	16	17	18

Bei Abnahme von 12 Stück eine gratis. 4246
E. Bleck, Schmiedemeister
Buczek, p. Łasowice Pom.

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
PRIVAT-AUSKÜNFTE
über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw., zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"** Auskunftei Detektei
Preiss, Berlin W 61, Tauentzienstraße 5.
31jährige Erfahrungen, größte Inanspruchnahme, tausende Anerkennungen. 4286

Heirat

Fleischermstr., evgl., 37 J., Witw., 2 Kind. 6 u. 8 J., m. gut. Gesch., Stadt 30000 Einwohn., wünscht Bek. m. Dame **zw. Heirat**. Verm. erw. — Offert. mit Bild unter U 5186 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zwecks Heirat suche für meinen Bruder, 25 Jahre alt, Dame von 20—25 Jahren mit 12—15000 zł Vermögen zur Uebernahme einer Wagenbauerei mit Ölmühle. Off. mit Bild u. G 2206 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. August evangel., unverheirat.
1. Beamter auf 2000 Morgen groß. Gut Kujawiens. Offert. unter L 5181 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sofort erf., selbständig.
Beamter für 500 Morgen gesucht, eventl. Pachtadministr. Zuschriften m. Angabe von Refer. u. Gehaltsanspruch. unter H 5116 a. d. Geschft. d. Zeitg. erb.

Ein junger **Schmiedegeselle** kann sofort eintret. 2203 **Krauss, Fordońska 28.**

Müller Ende 20er, sucht Stellg. von sofort od. später, a. liebsten Dauerstellung. Offerten unter K 2216 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Jüngerer **Konditorgehilfe** welcher auch in Bäckerei bewandert ist, von sof. gesucht. Meld. mit Gehaltsanspr., Zeugnisabschrift. unter S 5179 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Für d. Gutsgärtnerei junger, fleißiger 5180 **Gärtner** gesucht. Lebenslauf, Gehaltsanspr. einsenden. **Foedisch, Rogalin**, pow. Sępólno. Pom.

Oberschweizer mit eigenem Gehilfen stellt ein 5154 **Lorenz, Michale**, poczta Grudziądz.

Gärtnerlehrling stellt sofort ein 2214 **R. Müller i Syn**, Toruńska 60.

Evangelische **Buchhalterin** firme Buchführung, deutsche und polnische Korrespondenz, sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe, Zeugnisabschr. und Lebenslauf unter M. 5159 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Binderin für Provinz. Zeugnisabschriften, Ansprüche. Offert. **PAR**, Poznań, unter 55.473. 5173

Aelterer, alleinstehender Herr sucht bessere **ältere Dame** zur selbständigen Führung des Haushalts. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an 5181 **August Wordel**, Gruczno, pow. świecki.

Stubenmädchen zuverlässig und ehrlich, das alle Hausarb. übernimmt, für landwirtsch. Haushalt sofort gesucht. Offerten unter D 5176 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

1 stark., ehrl., zuverlässiges **Mädel** für Gast- und Landwirtschaft gesucht. 5063 **Eichstädt, Zielonka**, p. Ciele, pow. Bydgoszcz

Aeltere, alleinstehende bescheidene **Frau od. Mädchen** findet freien Landaufenthalt gegen Mithilfe im Haushalt. Kleines Taschengeld wird gezahlt. Bewerb. woll. Offert. unt. R 5175 an die Gst. d. Ztg. senden.

Für Gutshaush. wird zum 15. 7. ein evangl. **Stubenmädchen** gesucht, das firm ist im Servieren, Glanzplätt., Wäschebehandlung. Angebote mit Zeugnisabschriften sind u. B 5177 a. d. Gschft. d. Z. z. richt.

Nur gute Sachen werden nachgeahmt.



Schützt Euch vor Nachahmungen und verlangt stets nur das echte
AMOL
Seit über 50 Jahren ist Amol immer noch das beste Hausmittel. Körperpflege mit Amol erhält die Gesundheit und Elastizität des Körpers! 4459

Suche zum 15. Juli zur Ernte 5157
3 Mädchen.
Albert Wille, Wossitz, Freie Stadt Danzig.

Stellengesuche

Absolvent der Holzgewerbe-Schule, Abteilg. Bausach, mit ca. 3jähr. Praxis im Sägewerk, Dtsch.-Poln. perfekt, sucht Stellung zu sofort od. später in Sägewerk, Büro, Baugeschäft oder Handelsunternehmen. Off. u. W 5053 an d. Gst. d. Zt.

Mühlenfachmann, geprüfter Meister, erfahren in allen Zweig. der Müllerei, Polnisch perfekt sucht Stellung als verheirat. **Obermüller oder Pachtgelegenheit.** Kaution und gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unter S 5028 an die Gst. d. Ztg.

Ein Müller 5153
28 Jahre alt, ledig, mit guten Zeugnissen, der mit sämtl. Betrieb vertraut ist, sucht zum 15. Juli Stellung, wenn möglich als **Werkführer**. Offerten an **Paul Appelt, Bolewice**, p. Bolewice, pow. Nowy Tomyśl.

Motorräder
DKW
AUTO UNION

Type		Preis
Type RT 2½ P.S. (steuerfrei)		850 zł
Type KM 200 Luxus 7 P.S.		1350 zł
Type Sport 350 9 P.S.		1690 zł
Type SB 350 11 P.S.		1900 zł
Type SB 500 Luxus mit elektrischem Starter 15 P.S.		2450 zł

Die Preise verstehen sich einschließlich Zoll loco Verkaufsstellen.
Reprezentacja Samochodów
„Auto-Union"
Stanisław Sierszyński, Poznań, Plac Wolności 11 Telephon Nr. 13-41
Bydgoszcz, Fa. W. Jahr, Inowrocław, K. Lewandowski, Rynek. 5051

Erfahrener
Getreidekaufmann
Buchhalter, Korrespondent, Disponent, perfekt Polnisch, 15jährige Tätigkeit in Deutschland, Sicherheit bis 3000 zł, im Innen- und Außendienst, Führerschein, evtl. eigenes Auto. Angebote **sucht Stellung** unter H 2208 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

HÖCHSTLEISTUNGS-WERBE-DRUCKE
LIEFERT
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ - Marsz. Focha 6.

BAD INOWROCŁAW

Sol-
Moor-
Kohlensäurebäder
Wasserheilverfahren
Elektrotherapie
Radium-Emanatorium
Trinkhalle
Inhalatorium

Kultur!
Bequemlichkeit!
Billige Preise!
Kostenlose Prospekte auf Wunsch! 046

Pergamentpapier
und
Glashaut
für
Einmachgläser



A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
ul. Marsz. Focha Nr. 6, Tel. 3061.

Suche sofort od. später Stellung als
Gärtner
in Handels-, Guts- od. Privatgärtnerei. Mit allen Arbeiten vertraut, an Selbständigkeit gewöhnt. Habe auch Erfahrung in Bienenzucht u. bin 24 J. alt. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Zuschr. mit Betriebs- und Gehaltsang. u. F 2205 an die Gst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtiger Müller
18jähr. ungekündigter, selbständiger Stellung, sucht Dauerstellung, wo Verheiratung möglich ist. Kaution kann gestellt werden, eventl. nehme auch kl. Wassermühle in Pacht. Ang. unter W 4904 an die „Deutsche Rundschau".

Bäder und Kurorte

Kinderheilstätte Zoppot
das ganze Jahr geöffnet.
Stark ermäßigte Verpflegungskostensätze.
Nähere Auskunft und Prospekte auf Wunsch. 3205

Sommeraufenthalt. Rittergut in Pommer., an eigenem, waldumgebenem, großem See, Park, elektrische Beleuchtung, Tennisplatz, Bade-, Angel-, Jagdgelegenheit. Reit- u. Wagenpferde, Radio und Klavier zur Verfügung. Pension 4 bis 5 zł. Anfragen unter A 4242 an d. Gst. d. Zt.

Erholungsbedürftige sowie Ausflügler 4098
f. g. Aufn. u. Verpfleg. auf schön gel. **Mühlengut Buszkowo**, powiat Bydgoszcz. Tägl. 3,50 Zł., Kind. 2,50 Zł. Telf. 6.

Staatlich geprüfte
Lehrerin
evgl., deutsch u. poln., erbietet sich zum Dienst an Schule oder in Familie. Gefl. Antworten zu richt. an das **evangel. Pfarramt in Kotomyja**, Tarnowskistr. 94. 5112

Bilanzf. Buchhalterin oder Gutssekretärin der poln. Sprache firm, sucht Stellung von sof. oder später bei kleinen Ansprüchen. Off. unt. J 2215 an d. Gst. d. Z.

Gutssekretärin mit 10jähr. Praxis, vertraut mit Buchführ., d. dtsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht v. 1. 7. 36 od. später Stellung auf groß. Gut. Offert. unt. H 4968 a. d. Gst. d. Ztg.

Jung. Mädchen ein Jahr Schneiderei erlernt, sucht entsprech. Beschäftigung. Offerten unter A 2164 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bessere Wirtin sucht Stellung b. alleinstehender Person. Off. u. P 2147 a. d. Gst. d. Z.

Wirtin die selbständig gearbeitet hat, sucht Stellung v. sofort. Off. u. R 2148 a. d. Gst. d. Z.

Fleiß. Mädchen, ehrlich, flink, u. bescheid., sucht v. 15. 7. od. spät. Stellg. als **Alleinmädchen** auch b. einzeln. Herrn. Im Kochen sowie in all. häusl. Arbeit. bewand. Off. u. N 5178 a. d. G. d. Z.

Jg., evgl. Mädel sucht Stellung als Haustochter. Nähkenntnisse vorhand., auch b. eins. Dame angenehm. War schon in Stellung. Zuschriften unter C 5075 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 7. oder später Stellung als **Hausmädchen.** Bin mit allen Hausarbeiten vertraut, sowie m. Kochen, Backen u. Wäschebehandlung. Beherrsche die deutsche u. poln. Sprache. Frdl. Zuschr. u. R 2142 an die „Deutsche Rundschau".

Landaufenthalt an Wald und Wasser, ruhige Lage, gute Kost, Klavier im Haus, Pr. pro Tag 3.— zł bei **Frau Dirks, Zalesz**, p. Osie, pow. Świecie. 5185

Sommerfrische Wald, Wasser, gute Kost. **Borówno**, Post Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz. 2068

Sommerfrische für 2 Pers. 6,00 zł, empfiehlt Försterei, Wald u. See. Zuschrift. unter W 4915 a. d. Gschft. d. Zeitg. erb.

Getreidemäher „DEERING"
neuestes Modell (Oelbad)
Ersatzteile
eigene und Originalfabrikate zu allen gangbaren Erntemaschinen.
Pferderechen
in großer Auswahl. 5087
Reparaturen v. Dampfdreschmaschinen
J. Szymczak
Bydgoszcz, Dworcowa 28.

Das beste Tafelgetränk
Zdrój Marjanki
„Quelle Marienhöhe"
Natürliches alkalisches Tafelwasser I-Ranges!
Gefüllt, wie es der Quelle entfließt, mit Kohlensäure verstärkt. Ausgezeichnet auf der Intern. Ausstellung London 1933 m. „GRAND PRIX" u. GOLD-MEDAILLE (Höchste Auszeichnung)
• Spezialität: „Zdrój Marjanki" m. Citrone u. Orangeade
R. Schwanke. Marjanki pow. Świecie Tel. 15

An- und Verkäufe

Wir suchen folgende gebrauchte, gut erhaltene **Müllereimaschinen** zu kaufen:
2 Doppelwalzenstühle 500×300
einen vierteiligen modernen
Plansichter mit 12 Sieben. Angebote bitte zu richten an:
Mühle Ryczywół-młyn
spółdzielczy z ogran. odpow.
w Ryczywole. 5130

Wir kaufen
gebrauchte, jedoch gut erhaltene 5189
Filterpressen — **Bächer 3—5000 Ltr.**, **Vacuum-Pumpe** — **Dampfkessel** 100—120 m², 8—10 Atm.
Angebote u. „WK" 362 beförd. Tow. Reklamy Międzyn., Katowice, Pl. Marsz. Piłsudskiego 11.

2stöckig. Haus m. Hinterh., krankheitsh. bill. z. verk. Chełmińska, Näh. Grunwaldzka 70, im Laden. 2217

Flotter 5jährig. **Wallach** fehlerfrei, sowie ein **Benzinmotor** 2 P.S., zu verkauf. 2210 Bydgoszcz, Fordońska 129.

Eleg., 3jähr., br. **Stute** (Stutbuch), 3jähr., schw. **Fuchswallach** verkft. **Peter Bartel, Sośnówka**, poczta Rudnik, powiat Chełmno. 5174

Schlafzimmer, Spinde, Bettstellen, Küchen verkauft bill. Natielska 15, Tischlerei. 2201

Wegen Wegzuges verkaufe **eich. Schlafzimmer** Salon, Küche, Kronleuchter, Ausziehtisch, Blumenkrippe m. Blum. und Flurgarderobe 2207 **Chodkiewicza 14. W. 2.**

Nähmaschine (Rundschiffchen), gut erhalten, billig abzugeb. **Pomorska 21/13.** 2213

Gebrauchter, gut erh. **Traktor** zu kaufen gesucht. 5118 **Otto Thieß, Włuznica**, pow. Wąbrzeźno.

Halbverdeckwagen gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. 5120 **Państwowa Fabryka Dykt.** Bydgoszcz, Fordońska 110

Pachtungen

Grundstück 15—30 Mrg. zu pachten gesucht. Zuschrift. erb. unt. N 2167 a. d. G. d. Z.

Kolonialwarengesch. oder **Bäckerei - Konditorei** zu pachten gesucht. Offerten an **J. Rataiczak, Jawiszyn**, pow. Inowrocław 5160

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng. nebst Bad, Mädchenzimmer usw. z. 1. Aug. zu vermieten. 5126 **Gdańska Nr. 66**, Meldg. beim Portier.

4 gr. Zimmer Bad, Balk. u. Nebengel. z. 1. 8. zu vermieten 2211 **Promenada 17, Wg. 1.**

Möbl. Zimmer

Freundlich möbliertes **Zimmer** v. sof. od. spät. z. verm. **Śniadeckich 28, W. 8.** 2184

Möbl. Zimmer auch für 2 Herren zu vermiet. **Gdańska 64. Whg. 5.** 1755

Möbliertes Zimmer **Chrobrego 23, W. 7.** 1962

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. **Gdańska 31, W. 16.** 2192



Personen - Dampfer - Fahrten nach Brdyujście.
Von Donnerstag, dem 2. Juli ab fährt täglich ein Dampfer nach Brdyujście. Abfahrt Bydgoszcz, Herm. Frankego: 15 Uhr, Rückfahrt Brdyujście: 19 Uhr. 5155
LLOYD BYDGOSKI
Spółka Akcyjna.

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 151.

Bromberg, Freitag, den 3. Juli 1936.

Pommerellen.

2. Juli.

Aufhebung von Brückengebühren.

Von wirtschaftlichen Kreisen, insbesondere landwirtschaftlichen Organisationen wurden seit längerer Zeit Schritte getan dahingehend, die Beseitigung der für die Fahrten über die Weichselbrücken zu entrichtenden Gebühren zu erreichen. Im Zusammenhang mit diesen Bemühungen und im Einverständnis mit der betreffenden Verordnung des Verkehrsministeriums hat, wie der „Dzień Grudziądzki" meldet, der pommerellische Wojewode mit Wirkung vom 1. Juli d. J. die Aufhebung der Gebühren für die Weichselbrücken in Graudenz und Fordon verfügt. Die Gebühren für die Brücke in Dirschau werden dagegen von der wojewodschaftlichen Verordnung nicht betroffen, somit auch für die Folge weiter erhoben. Außerdem ist für diese Brücke zusätzlich eine von Fußgängern zu erhebende Gebühr von 5 Groschen beim Übergang in jeder Richtung eingeführt worden. *

Graudenz (Grudziądz)

Die neue, eigenartige Weise,

daß Bürger sich ihren Wasservorrat aus Hydranten mit Pumpvorrichtung, die auf Straßen aufgestellt worden sind, entnehmen müssen, kann man nun schon seit einigen Tagen mit Verwunderung beobachten. Wie wir mitteilten, wurde in der Unterthornerstraße (Toruńska) mit der Arbeit, eine solche Wasserzapfstelle zu stellen, später aufgehört. An dieser Stelle unterblieb somit die Einrichtung. Dafür aber hat man jetzt einige Schritte weiter, an der Ecke Unterthorner- und Blumenstraße, einen Wasserspender aufgestellt, dessen sich, ebenso wie in der Blumenstraße sebst Bewohner, soweit uns bekannt, von etwa einem halben Dutzend Häusern bedienen müssen. D. h. bis jetzt.

Da steigt vor dem geistigen Auge älterer Graudenzer die „gute, alte Zeit" wieder auf, in der einst die Bürger das Wasser aus Pumpen, die durch die sog. „Wasserkunst" gespeist wurden, erhielten, d. h. es selbst holen oder es sich ins Haus bringen lassen mußten. Denn es gab auch berufliche Wasserträger, unter denen ein Graudenzer Original und eine Zielscheibe aller Witzbolde, Peritz, besonders „hervorstach". Sollte sich heute wieder ein derartiger Erwerbszweig auftun können? Im Interesse des Kulturfortschritts wollen wir es nicht hoffen, sondern lieber der Erwartung Ausdruck geben, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bald so bessern möchten, daß sämtliche Hausbesitzer in der Lage sind, ihre Wassergebühr zu entrichten, und die Stadt sich nicht veranlaßt zu sehen braucht, zu unmodernen Maßnahmen ihre Zuflucht zu nehmen.

Im übrigen könnte man aber meinen, es ginge auch, selbst wenn wirtschaftliche Notlage, entstanden durch Nichterhalt von Mieten, Hausbesitzern die Möglichkeit nimmt, das Wassergeld zu bezahlen, ohne die Einrichtung der „Pumpen" auf den Straßen; denn ob die betreffenden Bürger das Wasser aus der Leitung oder aus Hydranten bekommen, dürfte, was die materielle Seite anbetrifft, nicht unterschiedlich sein. Die Stadt nämlich erhält weder auf die eine noch auf die andere Art ihre Gebühr. Da könnte man also trotz der Nichtbezahlung der Wassergebühr die Leitung in den fragl. Häusern ruhig in Betrieb lassen und die Kosten für die Aufstellung der Wasserzapfstellen sparen. Der Gedanke drängt sich einem um so mehr auf, wenn man daran denkt, wie die in Frage kommenden Leute im kalten Winter, wenn die Hydranten eingefroren sind, zu ihrem Wasser kommen sollen. *

Ueber die Filiale der PePeGe

in Briesen wird aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß zwischen der PePeGe-Konkursverwaltung und der Verwaltung einer der Gummiwaren-Fabriken in Lodz Verhandlungen gepflogen werden, die auf den Ankauf des Gebäudes und der Einrichtungen der genannten Briesener Filiale durch das betreffende Lodzer Unternehmen hinzielen. Nach günstigem Abschluß der Verhandlungen soll in Briesen eine Filiale dieser Lodzer Fabrik eröffnet werden, in der zunächst etwa 100 Arbeiter Beschäftigung finden würden. Für die Richtigkeit der eingangs erwähnten Meldung spricht der Umstand, daß die Versendung der bereits verkauften Maschinen und deren Teile der Briesener Filiale eingestellt worden ist. *

Geldfälscherbande verhaftet.

Seit längerer Zeit wurden im Kreise Graudenz und den benachbarten Kreisen falsche 5- und 2-Złotystücke festgestellt. Die hiesige Polizei nahm sich unter Leitung von Unterkommissar Falkowski sehr energisch der Sache an. Es konnte denn auch ermittelt werden, daß Spuren der Täter nach dem Hause Wiesenweg (Droga Łąkowa) 56 führen. Weitere eingehende Beobachtungen brachten die dort im 1. Stock wohnende Arbeitslosen-Familie Ruschke stark in Verdacht, den Mittelpunkt der Geldfabrikationsaffäre zu bilden. Dienstag abend beobachteten Beamte, wie sich ein verdächtig aussehender Mann — wie später festgestellt wurde, der vielfach vorbestrafte Edmund Przybylski aus Posen — in das genannte Haus begab.

Die Polizei holte nun zum entscheidenden Schlage aus. Das Gebäude wurde umstellt. Kriminalbeamte traten ins Haus und gingen zu der Familie Ruschke hinauf. Auf ihr Verlangen, daß ihnen geöffnet werde, wurde von innen, wo starkes Hin- und Herlaufen und sonstige lebhafte Geräusche darauf schließen ließen, daß man eifrigst bestrebt war, alles belastende Material zu verstecken oder zu vernichten, nicht reagiert. Da blieb der Polizei nichts übrig, als die Tür zu erbrechen, um eindringen zu können. Die Beamten stellten darauf fest, daß die ganze Familie R. mit Hilfe fremder Leute tatsächlich das vermutete Spurenbeseitigungswerk ausgeführt hatte.

Ein Sohn der Familie R., Stefan, war, als die Beamten sich zu der Wohnung gewaltsam Zugang verschafft hatten, mit einem Bündel auf die Fensterbrüstung gestiegen und wollte trotz der Stockwerkshöhe auf die Straße springen. Da fiel aus der Mitte der draußen wachehaltenden Beamten ein Schuß, durch den Stefan R. schwer an einem Fuße verletzt wurde. Man schaffte ihn ins Krankenhaus. In seinem Bündel fand die Polizei eine große Menge falscher Münzen. Alle in der R'schen Behausung Anwesenden wurden verhaftet, und zwar das Familienoberhaupt Julian Ruschke, seine Ehefrau Elizabet, der andere Sohn Bronisław, der schon genannte Przybyski und eine arbeitslose weibliche Person namens Zuzińska, wohnhaft in der Siedlung bei der Fliegerstation. Sie wurden nach ihrer polizeilichen Vernehmung der Gerichtsbehörde überwiesen.

Bei der Wohnungsdurchsuchung beschlagnahmte die Polizei eine ganze Fabrik zur Herstellung falschen Geldes, und zwar Gips- und andere Formen, Metallösungen und alle sonstigen zur Erzeugung der Falsifikate nötigen Ingredienzien, ferner etwa 300 Stück falsche 5- und 2-Złoty-Münzen, die übrigens ein recht gutes Aussehen haben.

Das Falschgeld haben Mitglieder der Bande in der Graudenzer Umgegend, und zwar bei ländlichen Bewohnern, von denen sie Butter, Eier und sonstige Erzeugnisse kauften, untergebracht. Die für die falschen Geldstücke erstandenen Produkte verkauften die Münzverbrecher dann auf den Wochenmärkten.

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 15. bis zum 20. Juni d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 21 eheliche Geburten (14 Knaben, 7 Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (2 Knaben, 1 Mädchen); ferner 10 Eheschließungen und 15 Todesfälle, darunter ein Mann von 91 und drei Frauen von 88, 80 und 78 Jahren, sowie 3 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (1 Knabe, 2 Mädchen). *

× **Vertreter der Handels- und der Landwirtschaftskammer** tagten kürzlich gemeinsam. Beschlossen wurde, daß beide Kammern monatlich gemeinsame Sitzungen abhalten sollen. Einen ständigen Tagesordnungspunkt wird die Besprechung der Ausfuhrkontingente nach Deutschland bilden. Weiter befaßte man sich mit dem Gesetzesprojekt über die marktmäßige Vorbereitung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und beschloß, den Antrag bei den zuständigen Behörden zu stellen, daß die Wertgrenze für die ohne Kontrolle nach Danzig einzuführenden Waren von 50 auf 150 Złoty erhöht, sowie daß das Netz der den Warenumsatz mit Danzig kontrollierenden Stellen erweitert werde. *

× **In Sachen der Fälschung von Kinoeintrittskarten,** über die wir seinerzeit berichteten, fand jetzt vor dem Bezirksgericht die Verhandlung statt. Angeklagt waren der Schlosser Franciszek Wasiłowicz wegen Herstellung solcher Billette für ein Lichtspieltheater, sowie eine gewisse Stanisława Górna wegen Beihilfe. Sie wurden schuldig befunden und zu 7 bzw. 6 Monaten Gefängnis unter Zubilligung von Bewährungsfrist verurteilt. *

× **Eine Summe von 4500 Złoty herausgelockt** hat seinerzeit von der hiesigen landwirtschaftlichen Genossenschaft „Rolnik" auf strafbare Weise ein gewisser Zacheluzy Lesiński. Er hatte angeblich an das genannte Institut eine Forderung von einigen Tausend Złoty. Da er das Geld seiner Meinung nach nicht zu erlangen vermochte, kam ihm ein „rettender" Gedanke. Er telephonierte eines Tages aus Wiedersee (Wydrzno), als Verwalter des Gutes, an den „Rolnik" und teilte mit, daß er ihm im Auftrage des Inhabers des Gutes 30 Tonnen Weizen und 15 Tonnen Erbsen verkaufe. Da nun Geld für die Entlohnung von Arbeitern notwendig sei, bitte er dem dort eintreffenden Boten 4500 Złoty zu übergeben. Einige Stunden später kam dann auch der „Bote" und erhielt das Geld. Die Getreidesendung blieb aber aus, und so kam die Geschichte vor das hiesige Bezirksgericht, das den L. wegen Betruges eine siebenmonatige Gefängnisstrafe mit zweijähriger Bewährungsfrist auferlegte. Auf Grund der Amnestie wurde außerdem die Hälfte des Strafmaßes niedergeschlagen. *

× **Von zwei Personen angefallen** wurde seiner Anzeige bei der Polizei nach in Plowenz (Płowęż), Kreis Strasburg, der hiesige Bürger Willi Sommerfeld, Börgenstraße (Sienkiewicza) 8. Dabei erhielt der Genannte mehrere Messerstiche, durch die ihm nicht unerhebliche Verletzungen zugefügt wurden. *

× **Gefunden** wurde von Alexander Marchlewicz, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 51, ein Sack mit Fahrradluftschläuchen und Stiefelschäften und auf dem 1. Polizeikommissariat abgeliefert. Dort können sich die Eigentümer der Sachen melden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr in den letzten 24 Stunden eine Abnahme um 3 Zentimeter und betrug Mittwoch früh um 7 Uhr 0,81 Meter über Normal. — Die Personen- und Güterdampfer „Halka" und „Jagiełło" bezw. „Witeź" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig, „Bałtyk" und der Schlepper „Katowice" mit drei Kähnen mit Getreide auf dem Wege von Dirschau nach Warschau. Aus Warschau kommend traf Schlepper „Gdańsk" mit einem leeren Kahn und Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem Kahn mit Mehl und vier leeren Kähnen im Weichselhafen ein. Nach Warschau startete Schlepper „Minister Lubecki" mit vier Kähnen mit Sammelgütern.

v **Bau eines Holzhauses ohne Baukonsens.** Die Eigentümerin eines Grundstücks auf der Culmer Vorstadt ließ den Bau eines Holzhauses in Angriff nehmen. Weil sie hierfür keine Erlaubnis besaß, veranlaßte die Behörde die Einstellung der Bauarbeiten und leitete die Sache an die Bauabteilung der Stadtverwaltung. * *

v **Empfindlich bestohlen** wurde ein Herr, dem ein bisher unermittelter Täter eine „Leica" mit Futteral und Filter im Gesamtwert von 600 Złoty stahl. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Ein Großfeuer brach im Sägewerk Krenski am Bahnhof Rittel gestern nachmittag aus. Durch das Feuer wurden Wohnhaus und Stallungen eingeäschert. Die Freiwillige Feuerwehr rückte sofort mit dem Motorlöschzug aus, außerdem waren mehrere Wehren aus den Nachbarorten an der Brandstelle erschienen. Ihre Hauptaufgabe war die Sicherung des angrenzenden Waldes. Als die Gefahr eines Waldbrandes immer größer wurde, wurde das hiesige Schützenbataillon alarmiert, das in Stärke einer Kompanie nach Rittel ausrückte. Der Polizeikommandant und Vertreter der Behörden begaben sich ebenfalls an die Brandstelle. Inzwischen hatte das Feuer auf die auf dem Holzplatz lagernden Bretter übergegriffen, so daß die auf dem oberen Teil lagernden Bretter vollständig vernichtet wurden. Glücklicherweise herrschte Windstille, daher war es möglich, das Gatterwerk und den Maschinenraum zu erhalten. Der Gesamtschaden wird auf 100 000 Złoty geschätzt, und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.** +

tz **In einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung,** die als einzigen Punkt die Wahl des Bürgermeisters auf der Tagesordnung hatte, wurde Major a. D. Franciszek Sieracki aus Thorn zum Bürgermeister von Konitz gewählt. Der neue Bürgermeister wird nach erfolgter Bestätigung durch die Wojewodschaft sein Amt antreten. +

tz **Auf dem 5. polnischen Radrennen,** das gleichzeitig ein Ausscheidungsrennen für die Olympiade ist, wird die Strecke Warschau—Gdingen—Warschau zurückgelegt, wobei die Rennstrecke auch über Konitz führt. Die fünf besten Rennfahrer stellen dann die polnische Nationalmannschaft für die Olympiade dar. 29 Teilnehmer erreichten Dienstag nachmittag unsere Stadt, und wurden in der Pierackiegostraße von einem Ehrenkomitee, mit dem Starosten an der Spitze, begrüßt. Nach einer Bewirtung wurden im Hotel Urban die gestifteten Preise verteilt. Mittwoch setzten die Rennfahrer ihre Reise über Tuchel—Schwetz fort. +

═ **Gr. Bösendorf** (Wielka Zławieś), 1. Juli. Einen Unfall erlitt der Besitzer Patek in Zławieś. Als er sein durchgehendes Pferd noch zum Halten bringen wollte, kam er zu Fall und der Wagen ging über seine Beine. P. erlitt dabei einen Beinbruch und mußte ins Krankenhaus nach Thorn überführt werden.

* **Culm** (Chełmno), 1. Juli. Am Weichselufer der Nonnenkämpe ertrank der Schuhmachergeselle Chłoczyński, wohnhaft Ritterstraße 4. Chłoczyński war mit zwei Freunden am Peter- und Paulstage an die Weichsel zum Baden gekommen. Des Schwimmens nicht sehr kundig, geriet er in die Strömung. Während seine beiden Freunde noch mit Müh und Not das Land erreichten, ging er rettungslos unter. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 1. Juli. Der evangelische Kirchenchor machte unter Leitung des Superintendenten Syring einen Ausflug nach Zoppot. Von hier wanderten die etwa 30 Teilnehmer den Seestrand entlang nach Glettkau, wo bei längerem Aufenthalt

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag den 5. Juli 1936
(4. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.
Altstadt. Vorm. 10 3/4 Uhr Gottesdienst*. Kein Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Jungmädchenstunde.
Rudak. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Groß Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 1/4 Uhr Kindergottesdst.
Neubruch. Nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst, 4 Uhr Kindergottesdienst.
Rentschkau. Nachm. 1/2 3 Uhr Gemeindefest.
Luben. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Ostrometzko. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.
Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendstunde.
Culmsee. Vorm. 1/2 9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 5. Juli 1936
(4. Sonntag n. Trinitatis)

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Gürtler. Vorm. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Montag abends 8 Uhr Jung-Mädchen-Verein. Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde. Donnerstag abds. 8 Uhr Jung-Männer-Verein. Freitag abends 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Schwenten. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Zwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Vandsburg.

See- und Sonnenbäder genommen wurden. Daran schloß sich eine Wanderung nach Oliva und weiter bis nach Strauchmühle. Am Spätnachmittage folgte der Rückmarsch nach Oliva und von hier aus die Rückfahrt nach Neustadt. — Der katholische Cäcilienverein unternahm mit zwei Leiterwagen einen Ausflug durch den herrlichen Buchenwald, über Oberförsterei Gnewau, nach Sagorsch. Leider erlitt, auf halbem Wege, der eine Wagen eine Panne, indem ein Rad brach, wodurch die Mitfahrenden gezwungen waren über Weißfluß nach Sagorsch zu Fuß zu wandern. In dem am Walde gelegenen Garten-Restaurant trafen sich schließlich alle Teilnehmer. Bei Gesang, Spiel und Preisschießen amüsierte sich die fröhliche Gesellschaft vorzüglich, bis bei eintretender Dunkelheit die Rückreise per Bahn angetreten wurde.

a **Schwetz** (Świecie), 1. Juli. Am Montag, dem 6. Juli d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Der 16jährige Sohn des Landwirts Talewski aus Jeżewo erlitt einen höchst bedauerlichen Unglücksfall. Er war an einem Bau beschäftigt, wobei ihm ein Balken auf den Kopf fiel, der ihm die Schädeldecke beschädigte.

In Jungen hiesigen Kreises ging der Knecht des Besitzers Karl Wendl aus Zappeln mit seinem Kameraden nach dem Mittagessen baden. Er ging im Wasser sogleich unter und ertrank.

g **Stargard** (Starogard), 1. Juli. Der Kreistag war in der vergangenen Woche zu einer Sitzung zusammengetreten, auf welcher Haushalts- und Kreditfragen behandelt wurden. Kreisausschußsekretär Kowalkowski berichtete über die Durchführung des Haushaltsplans für 1935/36, worauf dem Kreisausschuß mit Stimmenmehrheit Entlastung erteilt wurde. Über die Tätigkeit der Kreissparkasse gab Dir. Półkowski einen umfassenden Bericht, der trotz scharfer Kritik von seiten der Opposition mit knapper Stimmenmehrheit zur Kenntnis genommen wurde. Der Vorschlag des Kreisausschusses, die in Kopytkowo, Grüneberg, Lobau und Lubichowo gelegenen Grundstücke zu verkaufen, wurde von der Versammlung abgelehnt. Eine längere Aussprache entwickelte sich bei der Behandlung einer Eingabe der Stadtgemeinde Skorcz, die infolge der steuerlichen Belastung die Umwandlung in eine Landgemeinde beantragt hat. Bei der Abstimmung über diesen Vorschlag sprachen sich zehn Kreistagsabgeordnete für Beibehaltung der Stadtrechte und acht für Aufhebung derselben aus, während zwei Abgeordnete sich der Stimme enthielten. Die Angelegenheit wird nunmehr von Sachverständigen des Innenministeriums geprüft.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 1. Juli. Eingebrochen wurde in den Nachmittagsstunden in das Schlafzimmer des Mechanikers Orzechowski, Konitzerstraße, woselbst die noch unbekannten Diebe zwei Damenringe im Werte von 100 Złoty gestohlen haben.

Beim letzten Gewitter schlug ein Blitz in den Wohnhausgiebel des Besitzers Suchomski in Huttes. Der Blitz zerstörte auf dem Boden eine Anzahl Balken, schlug dann durch die Decke, wo er im Zimmer einen großen Wandspiegel zu einem Trümmerhaufen machte. Dann fuhr er in die Küche, verletzte die Wirtin und fuhr dann durch den Schornstein wieder heraus.

v **Vandsburg** (Więcbork), 1. Juli. In einer der letzten Nächte wurden dem Landwirt Otto Erdmann in Klarashöh zwei Schweine im Gewichte von je 2 Zentnern gestohlen. — Der Landwirtsfrau A. Glaser in Pempersin haben Diebe zwei Eggen gestohlen. Ferner stahlen Diebe dem Landwirt R. Geske aus dem Schuppen eine Menge Handwerkszeug.

v **Zempelburg** (Sępólno), 1. Juli. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt ist unter den Schweinebeständen des Besitzers Jakob Kobus in Salesch die Schweinepest und unter den Schweinebeständen des Besitzers Bednarczyk in Dorotheenhof die Rotlaufseuche festgestellt worden.

Ein Vieh- und Pferdemarkt wird hier am Dienstag, dem 7. d. M., abgehalten.

Deutsche Sänger vor der Paßmauer.

Wir entnehmen dem in Dirschau erscheinenden „Pommereller Tagebl." folgenden Bericht:

Am Sonnabend berichteten wir noch, daß der Männergesangverein Dirschau zu dem Sängerfest nach Elbing fahren würde, da in letzter Stunde die Genehmigung für die Ausstellung von 50 Pässen eingetroffen sei. Die Freude bei den Teilnehmern war um so größer, als man alle Hoffnungen, den in Aussicht genommenen Besuch des Sängertreffens in Elbing ausführen zu können, schon so gut wie ganz aufgegeben hatte. Der erste Antrag auf Erteilung von Freipässen war ganz abgelehnt worden. In der hiergegen eingelegten Berufung war u. a. angeführt worden, daß die Gesangvereine Elbing und Marienburg bereits verschiedentlich bei uns zu Gast waren, ohne daß der Männergesangverein Dirschau bisher die Möglichkeit gehabt habe, diese Besuche zu erwidern. Ferner war unterstrichen worden, daß Devisen durch diese Fahrt nicht ins Ausland fließen würden, da die Dirschauer Sänger von ihren Volksgenossen in Elbing vollkommen kostenlos untergebracht und verpflegt werden sollten.

Die Wojewodschaft war in letzter Stunde vom Ministerium angewiesen worden, einen Sammelpaß für 50 Personen auszustellen. Da Freipässe beantragt waren, war die Überraschung um so größer, als von jedem Teilnehmer eine Paßgebühr von 80 Złoty gefordert wurde, insgesamt also 4000 Złoty. Die Fahrt nach Elbing sollte nur zwei Tage dauern, und da sich unter den Dirschauer Sangesbrüdern außer einer Reihe mittelloser auch zahlreiche arbeitslose Volksgenossen befinden, war die Aufbringung dieser enormen Summe naturgemäß eine Unmöglichkeit. Die Fahrt nach Elbing mußte unterbleiben.

Es hatte eine Zeit lang den Anschein, als ob die Paßmauer wenigstens bei besonderen Anlässen abgebaut werden würde. In der ersten Zeit nach der deutsch-polnischen Verständigung bestanden daher nur verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten für Gruppenreisen nach Deutschland. So konnten im vorigen Jahre polnische Organisationen und Vereine verschiedentlich nach Deutschland fahren und hier und da auch Mitglieder deutscher Organisationen. In diesem Jahr ist das alles anders geworden, und leider nicht allein in dieser Hinsicht. Die Verständigung scheint sich, wenn man hieraus die Schlußfolgerung ziehen will, mehr auf die großen Fragen und weniger auf die kleinen Dinge zu erstrecken, die aber für uns gerade außerordentlich wichtig sind. In diesem Jahre war die Erteilung der Genehmigung für 50 Pässe, an Stelle von 100 beantragten, zu je 80 Złoty bereits ein besonderes Entgegenkommen der Behörden, das praktisch aber keine Erleichterung bedeutete, da es heute eben nicht viele Sterbliche gibt, die sich einen Paß für 80 Złoty bei einer zweitägigen Gültigkeit leisten können.

Das Gausingen in Elbing war für ganz Ostpreußen ein besonderes Ereignis, da daran tausende deutscher Sänger teilgenommen haben. Von den auslanddeutschen Sängern hat nur der deutsche Gesangverein aus Riga die Möglichkeit zur Teilnahme gehabt. Die deutschen Sangesbrüder aus dem Memelgebiet und aus Pommerellen haben an dem großen Festumzug durch die Stadt Elbing nur im Geist mitmarschieren können. Trotzdem wird die innere Verbundenheit mit den Volksgenossen jenseits der Grenze, die mit uns eines Blutes und einer Sprache sind, und die die gleichen deutschen Lieder singen, nur noch fester.

Unwetter überall.

Todesopfer und Hagelschäden über Ostgalizien.

In den beiden Tagen gingen mehrere Gewitterstürme über die **Wojewodschaft Stanislau** hinweg, die mehrere Todesopfer und schwere Schäden im Gefolge hatten. Auf etwa 4000 Morgen wurden in den Kreisen Rohatyn und Tlumak die Roggenfelder durch Hagelschlag vollkommen vernichtet. In Wierzbowice im Kreise Horodenka schlug der Blitz in eine Gruppe arbeitender Leute ein, wobei ein Mann getötet wurde und mehrere andere Verletzungen erlitten haben. Im Kreise Kaluski wurden durch Blitzschlag zwei Personen und im Kreise Rohatyn ebenfalls zwei Personen durch Blitzschlag getötet.

Wolkenbruch über dem Allgäu.

Am Montag nach 19 Uhr ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über der Gegend von Thalkirchdorf nieder. Ungeheure Regenmassen überschütteten die Gegend und setzten bald alle Straßen unter Wasser. Besonders schwer wurde die Ortschaft Wiedemannsdorf betroffen. Die Staatsstraße mußte gesperrt und der Verkehr umgeleitet werden. Auch der Bahndamm wurde überschwemmt. Die Verheerungen waren derart, daß die Bahnstrecke Lindau — Kempten gesperrt werden mußte. Die Züge erlitten Verspätungen bis zu 1½ Stunden.

Leider forderte das Unwetter auch ein Todesopfer. In Wiedemannsdorf wurde der Landwirt Bader von den Wassermassen fortgerissen, gegen eine Mauer geschwemmt und so schwer verletzt, daß er bald danach starb. — Zentnerschwere Steine und Kies wurden auf Weiden und Gehöfte geschwemmt und Möbel und landwirtschaftliche Geräte von den Fluten mitgeführt. Die Feuerwehr war bis in die Nacht mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Vier friesische Bauernhöfe eingeäschert.

Eine Reihe schwerer Gewitter ist am Montag über den Niederlanden niedergegangen. Vielerorts wurde verheerender Schaden angerichtet. Unwettermeldungen, die aus allen Teilen des Landes einlaufen, besagen, daß sechs Personen vom Blitz erschlagen worden sind.

Besonders schwer wurde Friesland von den Gewitterschäden betroffen. Vier große Bauerngehöfte gerieten durch Blitzschlag in Brand und wurden vollständig eingeäschert. Groß ist auch der Schaden unter dem Viehstand, da viele Rinder, die sich während des Unwetters auf der Weide befanden, vom Blitz erschlagen wurden. — Der Gesamtschaden dürfte erheblich sein.

Sechs Personen vom Blitz getötet.

Über einen großen Teil Südbulgariens gingen im Laufe des Dienstag schwere Gewitter nieder, die großen Flurschaden anrichteten und auch Menschenopfer forderten. In der Nähe der Stadt Stara-Sagora hatten sechs Personen vor dem strömenden Regen Zuflucht unter einem großen Baum gesucht, in den der Blitz schlug. Alle sechs Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Widerstände gegen die Wiederkehr der Habsburger.

DNB meldet aus Belgrad:

Die Blätter berichten übereinstimmend aus Genf, daß die legitimistischen Umtriebe in Österreich die besondere Aufmerksamkeit der Vertreter der Kleinen Entente erregten. Seitens der Kleinen Entente sei bereits vor einigen Tagen in Paris und London neuerlich betont worden, daß sie entschlossen sei, **durch die äußersten und radikalsten Maßnahmen ein für allemal jede Restauration der Habsburger in Österreich unmöglich zu machen.**

Der Korrespondent der „Politika" meldet unter Berufung auf angeblich unterrichtete Genfer französische und politische Kreise, daß im Zusammenhang damit vonseiten Blums, Delbos und Edens eine **Einladung an den österreichischen Bundeskanzler** ergangen sein soll, **nach Genf zu kommen.** Die Vertreter Frankreichs und Englands wollten alle Gefahren auseinander legen, denen sich Österreich aussetzen würde, wenn seine Regierung einen Versuch zur Restauration der Habsburger leicht hinnehmen würde.

Dr. Schuschnigg kommt nicht nach Genf.

In österreichischen Kreisen Genfs wird dagegen entschieden in Abrede gestellt, daß der französische Außenminister sich mit dem Bundeskanzler Schuschnigg in Verbindung gesetzt habe, um ihn zu veranlassen, nach Genf zu kommen.

*

Wird Fürst Starhemberg Bundespräsident von Oesterreich?

In österreichischen Kreisen Londons zirkuliert mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß Österreich vor einem Wechsel in der Bundespräsidentschaft stehe. Bundespräsident Miklas trage sich mit Rücktrittsabsichten, und der Posten sei dem Fürsten Starhemberg vorbehalten, dessen Rückkehr zur aktiven Politik sich auf diesem Wege am leichtesten vollziehen lasse. In Kreisen der österreichischen Gesandtschaft in London wird die Existenz dieser Gerüchte nicht bestritten, während ihr Inhalt weder verneint noch bestätigt wird. Dagegen macht man in diesen Kreisen darauf aufmerksam, daß Fürst Starhemberg sich einerseits kaum mit dieser mehr repräsentativen Rolle begnügen würde, während man anderseits gewisse Schwierigkeiten darin sieht, daß Bundeskanzler Schuschnigg sich der Abberufungsgewalt Starhembergs unterstellen würde.

Besetzung einer Kirche durch streikende Franzosen.

Die französische Arbeiterschaft hat sich bereits so sehr an die Methode der Besetzung bestreikter Unternehmungen durch die Belegschaften gewöhnt, daß man anscheinend auch nichts mehr dabei findet, wenn mit Kirchen ebenso verfahren wird. In der Ortschaft St. Cezaire bei Cannes ist dieser Fall eingetreten. Arbeiter, die seit einigen Wochen mit der Ausbesserung der Kirchenkapelle beschäftigt waren, beschlossen, sich der allgemeinen Streikbewegung anzuschließen. Auch sie verlangten einen Kollektivarbeitsvertrag. Da eine Einigung nicht zustande kam, besetzten sie kurzerhand die Kirche und richteten sich auf deren Bänke, so gut es ging, häuslich ein. Als Nachtlager benutzten sie die Bänke. Vergeblich protestierten der Ortspfarrer und die Bevölkerung. Sie verlangten Räumung der Kirche, erreichten aber nur das Versprechen der Arbeiter, die Messe nicht stören zu wollen. Trotzdem ereigneten sich dabei kommunistische Kundgebungen. Die Gemeinde wandte sich nunmehr telegraphisch an den Innenminister Salengro und bat um Hilfe.

In der Pariser Komischen Oper erschien unmittelbar vor Beginn der Mittagsvorstellung die 324 Mann starke Belegschaft des Theaters auf der Bühne. Ihr Sprecher erklärte, man sei gezwungen, die Vorstellung abzusagen und das Theater zu besetzen, weil die Forderungen der Arbeiterschaft von der Direktion abgelehnt worden seien. Das Publikum verließ daraufhin höchst mißgestimmt die Plätze. Bei der Rückzahlung der Eintrittsgelder wurde das Eingreifen der Polizei notwendig. Auch bei einigen Provinztheatern soll Streikneigung bestehen.

Auflösung der Kampfbünde.

Die Französische Kammer trat am Dienstag nachmittags zusammen, um sich mit den von rechtsgerichteter Seite vorgebrachten Anfragen über die kürzlich erfolgte Auflösung der sogenannten Kampfbünde zu befassen. Da man einen sehr erregten Verlauf der Sitzung vorausgesagt hatte, waren die Publikumstribünen bis auf den letzten Platz besetzt. Kammerpräsident Herriot leitete die Sitzung.

Zu der Auflösung der Kampfbünde nahm als erster Redner der rechtsgerichtete Abgeordnete Vallat das Wort, der erklärte, daß die aufgelösten Gruppen gesetzmäßig gebildet gewesen seien und daß sie nicht unter das Lavalsche Auflösungsgesetz vom 10. Januar d. J. hätten fallen dürfen. Der Redner fragte, den Innenminister, ob er die Kommunisten ihre Pläne zur Zerstörung des Vaterlandes weiter verfolgen lassen wolle.

Vallat machte in seinen weiteren Ausführungen den französischen Innenminister darauf aufmerksam, daß in Zukunft **ebenso gegen die Organisationen der Linksgruppierungen gehandelt** werden dürfte. Sie würden aufgelöst werden, wenn die Rechtsparteien ans Ruder kommen würden. Außerordentlich heftige Angriffe richtete der Redner gegen die Kommunisten, die Frankreich zugrunde richten wollen und schloß seine Ausführungen mit folgenden an den Innenminister gerichteten Worten:

> **„Ich warne Sie, Herr Minister, im eigenen Interesse, wenn Sie nicht aufhören werden, die Rechte der Menschheit anzutasten, dann werden es die Franzosen als ihre Pflicht ansehen, sich gegen die Tyrannei von links zu erheben."**

Die Rede Vallats, die durch Beifallskundgebungen von rechts und durch Johlen von links oft unterbrochen wurde, hat beim Zentrum und auf den Bänken der Rechten stürmischen Jubel hervorgerufen.

Kleine Rundschau.

Deutschlands Gewichtheber für die Olympischen Spiele.

Zum Abschluß der Vorbereitungsarbeiten der Olympischen Spiele war die Kernmannschaft der deutschen Gewichtheber zu einem Übungslehrgang in Bad Berneck bei Bayreuth zusammengerufen worden. Alle Kämpfer zeigten eine prachtvolle Form. Zum Abschluß des Lehrgangs stellte Reichssportwart Wolff-Essen die deutsche Olympia-Vertretung wie folgt auf: Schwergewicht: Manger-Freising, Wahl-Nördlingen, Ersatz: Schatzner-Berlin; Halbschwergewicht: Deutsch-Friesenheim, Opschruf-Trier, Ersatz: Gietl-München; Mittelgewicht: Wagener-Essen, Ismayr-Freising, Ersatz: Gottschalk-Essen; Leichtgewicht: Jansen-Essen, Schwitalle-Breslau, Ersatz: Thiersch-Erfurt; Federgewicht: Walker-Saarbrücken, Liebsch-Düsseldorf, Ersatz: Mühlberger-Frankfurt.

*

Mussolinis jüngste Tochter schwer erkrankt.

Die kaum sechsjährige Anna-Maria Mussolini, das fünfte Kind des italienischen Regierungschefs, ist seit einigen Tagen an Kinderlähmung schwer erkrankt. Nach einer ersten amtlichen Mitteilung war der Zustand des Kindes am Sonnabend wegen einer Lungenkomplikation besorgniserregend, doch hat das Kind den Höhepunkt der Krise bereits überwunden. Mussolini hat zwei Tage und zwei Nächte mit seiner Gattin am Bett des schwer kranken Kindes zugebracht. Ganz Italien nimmt herzlichsten Anteil an der Erkrankung des Lieblingskindes des Duce.

Urteil im Judenprozeß von Przytyk.

Im März d. J. wurde aus dem in der Nähe von Radom gelegenen Ort Przytyk von schweren Ausschreitungen berichtet, bei denen es zu regelrechten Schlachten zwischen den Bauern der Umgebung und den in Przytyk wohnenden Juden kam. In Radom fand nunmehr in diesen Tagen ein Prozeß statt, bei welchem Juden und Polen auf der Anklagebank saßen. Aus dem Verlauf des Prozesses ergab sich, daß zwischen den polnischen Bauern und den Juden von Przytyk seit Monaten eine nervöse Spannung zu beobachten war, die schließlich zu einem Boykott der Bauernschaft gegenüber den jüdischen Geschäften führte. Es kam häufig dazu, daß in jüdischen Wohnhäusern und Geschäften Scheiben eingeschlagen wurden. Auf dem Markt von Przytyk ließ dann am 9. März die Menge unter Anführung eines Józef Strzałkowski keinen polnischen Einwohner an die jüdischen Stände heran. Die Polizei griff ein und verhaftete Strzałkowski. Die versammelten Bauern befreiten jedoch gewaltsam Strzałkowski aus den Händen der Polizei und nahmen eine feindliche Haltung gegenüber den Beamten der Sicherheitsbehörde ein. Kurze Zeit darauf soll auf dem Markt der jüdische Händler Friedmann einen Schuß abgegeben haben. Das war der Anfang zu einer richtigen Straßenschlacht, wobei, wie behauptet wurde, die vom Markt heimkehrenden Bauern von jüdischen Gruppen überfallen worden sein sollen. Eine große Gruppe von Bauern kehrte später, um Rache zu nehmen, in die Stadt zurück. Es kam zu neuen Ausschreitungen, wobei aus jüdischen Häusern erneut Schüsse gefallen sein sollen. Die Vorfälle von Przytyk haben nicht nur Schwerverletzte, sondern auch Tote zur Folge gehabt.

Nunmehr wurde in einem Prozeß in Radom das Urteil gegen die angeklagten Anführer dieser Ausschreitungen gefällt. Der Hauptangeklagte, der Jude Szulim Leska, wurde zu acht Jahren Gefängnis verurteilt, Lucer Kirszencwajg erhielt sechs Jahre Gefängnis, Icek Friedmann fünf Jahre Gefängnis. Die übrigen angeklagten Juden erhielten sechs bis zehn Monate Gefängnis. Es wurden insgesamt elf Juden verurteilt.

Von den angeklagten Polen wurde Józef Olszewski zu zehn Monaten, Wlazlo, Strzałkowski, Bankiewicz, Żebrak, Budzik und Bugajczyk zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen angeklagten Polen erhielten je sechs Monate Gefängnis, in den meisten Fällen mit Bewährungsfrist. 21 Polen wurden freigesprochen. Alle wegen Totschlags angeklagten Polen wurden von diesem Vorwurf befreit.

Protest der Warschauer Juden.

Im Zusammenhang mit dem in Radom verkündeten Urteil haben die Vertreter aller jüdischen Organisationen in Polen in einer besonderen Sitzung einen Protest verfaßt. In diesem Protest wurde die jüdische Bevölkerung u. a. aufgefordert, am 30. Juni zum Zeichen „des Kampfes um die verbrieften Rechte der Juden in Polen" in der Zeit zwischen 12 und 2 Uhr die Geschäfte zu schließen.

Zu diesem Protest schreibt der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy" in Warschau: „Diese Demonstration dürfte keinen Polen erschrecken. Wir würden es vielmehr als besonders glückliche Erscheinung für das Wirtschaftsleben Polens ansehen, wenn die Juden ihren Protest auf 365 Tage im Jahre und zwar nicht auf je zwei Stunden, sondern auf 24 Stunden erstrecken wollten."

Königgrätz 1866 — 3. Juli — 1936.

Die Grundsteinlegung des Zweiten Deutschen Reiches.

Noch leben unter uns aktive Teilnehmer der Schlacht bei Königgrätz, wenn sie auch naturgemäß nur noch ein schwaches Fähnlein darstellen werden. Einer der bekanntesten Mitkämpfer der großen Schlacht vor 70 Jahren hat uns sogar erst vor zwei Jahren verlassen, Hindenburg, der durch eine Kartätschenkugel beim Sturm auf Rosberitz am Kopf verwundet wurde. Sie alle aber, die heute noch leben, werden, wenn man sie nach ihren Eindrücken am Abend des denkwürdigen 3. Juli 1866 fragt, uns übereinstimmend das eine antworten, daß sie wohl das Gefühl besaßen, an einem Siege mitgeholfen zu haben, aber daß dieser Sieg schwer zu erkämpfen gewesen sei.

Gerade an dem Beispiel der Schlacht von Königgrätz erleben wir wieder einmal die interessante Feststellung, daß die Mitkämpfer und ebenso die Zeitgenossen sich gar nicht des weltgeschichtlichen Augenblicks bewußt gewesen sind, den sie nicht nur miterlebt, sondern an dem sie sogar tätige Mithilfe geleistet haben. Man kann, um den Eindruck sich zu vergegenwärtigen, den jüngsten sportlichen Boxkampf in Amerika als Parallele insofern heranziehen, als der Sieg dem zuteil wurde, dem alle „Sachverständigen" vorher die sichere Niederlage prophezeit hatten. Und genau so wie heute die Weltblamage der ewig Besserwissenden riesig groß ist, war es auch damals: die Welt stand vor etwas unerhört Neuem, Unerwartetem, überhaupt nicht Faßbarem und Ausdenkbarem, daß das Land, dessen Fell man bereits vorher im Stillen verteilt hatte, den für unerschütterlich gehaltenen Kaiserstaat an der Donau binnen sieben Tagen buchstäblich über den Haufen rannte und sein System zertrümmerte. Dem Vatikan überbrachte der Kardinalstaatssekretär die Kunde des preußischen Sieges mit den seither oft zitierten Worten „Il mondo casca"! (Die Welt stürzt ein). In diesem entsetzten Ausruf spiegelt sich das Urteil der Zeit über Königgrätz wieder.

*

Nun, die Welt ist ob der Schlacht von Königgrätz nicht eingestürzt, aber sie erhielt, wenigstens was Europa anging, ein neues Antlitz. Die Bedeutung der Schlacht liegt auf zwei Gebieten, dem militärischen und dem politischen. Gemessen an anderen Schlachten des 19. Jahrhunderts ist Königgrätz noch nicht einmal so bedeutungsvoll, aber unter den Entscheidungsschlachten gebührt ihr ein hervorragender Platz. Wir sehen heute nach 70 Jahren, geläutert durch die Erfahrungen des Weltkrieges, die Dinge ruhiger und nüchterner an als dies noch in der Vorkriegsliteratur über den Krieg von 1866 zu finden ist. Die Schlacht mußte für die Österreicher verloren gehen, weil die Heeresmaschinerie verrostet war. Dabei war ihr Feldherr Benedek nicht einmal ein unfähiger Soldat, aber er sollte sich opfern für die Dynastie. So war es im Rat der Erzherzöge in der Wiener Hofburg beschlossen, und deshalb hat man den in Italien hochverdienten Führer auf das ihm völlig fremde Schlachtgebiet des Nordens gesetzt, nur damit nicht irgend ein Erzherzog die Niederlage einheimste, mit der man im geheimen doch wohl rechnete. Benedek, ein Ehrenmann durch und durch, Ungar und Protestant, wurde ein Opfer der Militärbureaukratie einerseits und der Unfähigkeit seiner meist dem hohen Adel oder dem Herrscherhaus angehörenden Unterführer. Die soldatischen Qualitäten des österreichischen Heeres waren gut, die Artillerie und Kavallerie war sogar besser als die preußische. Dafür besaßen die Preußen zwei Faktoren, die sie trotz der mangelnden praktischen Schulung — der Krieg von 1864 hatte nur einen Bruchteil des preußischen Heeres ins Feld geführt und bot kaum die Handhabe zur Sammlung von Erfahrungen — geradezu meisterhaft anwandten: die taktische Beweglichkeit und das Zündnadelgewehr. Vor ihnen mußte das österreichische schwerfällige und nur auf die Stoßtakitk gedrillte Heer versagen. Moltke warf die Armeen wie Spielbälle umher, während das kaiserliche Heer wie angenagelt feststand. Schon der Aufmarsch war eigentlich ein Sieg. Bei Königgrätz wurde dank der genialen Disponierung der Armeen durch Moltke nicht nur die Schlacht, sondern auch der Feldzug gewonnen.

*

Es erübrigt sich im einzelnen den Schlachtverlauf noch einmal darzustellen. Benedek hatte sein Heer auf den Höhen von Chlum an der Straße nach Königgrätz im rechten Winkel aufgestellt, mit der Elbe im Rücken. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl griff von Westen her an, die des Kronprinzen Friedrich Wilhelm kam in Gewaltmärschen von Norden her herbei und griff bald nach 1 Uhr mittags in den Kampf ein. Mit der Eroberung von Chlum durch die Garde war die österreichische Stellung zersprengt. Es ist richtig, daß bis dahin die Schlacht zeitweilig für die Preußen sich kritisch gestaltet hate. Der Kampf der 7. Division unter Fransecki im Swiepwaldt ist ein einziges Heldenepos. Dennoch hätte die Schlacht von den Österreichern nicht gewonnen werden können, auch wenn es ihnen vielleicht gelungen wäre, die Armee des Prinzen Karl aus den eroberten Anfangsstellungen wieder herauszudrücken. Vielleicht wäre dann die Niederlage noch katastrophaler geworden, als sie so schon wurde, denn das Eingreifen der Kronprinzen-Armee wäre unter allen Umständen erfolgt und hätte dann die österreichische Front noch weiter im Rücken getroffen.

*

Es war für Moltke nicht immer leicht, sich durchzusetzen, weil die preußischen Heerführer diese Art der Obersten Kriegsführung noch nicht kannten. Aber sie gehorchten wenigstens, was man von den österreichischen Korpsführern nicht sagen kann. Sie kümmerten sich nicht um Benedek und führten Krieg auf eigene Faust. Das Ergebnis war ein völliges Durcheinander und schließlich eine Flucht, die der Auflösung glich.

*

Die beiden Heere waren etwa gleich stark. Benedek befehligte 215 000 Mann einschließlich der Sachsen mit 770 Geschützen. Bei den Preußen waren es 221 000 Mann mit etwas weniger Geschützen. Die Überlegenheit des Zündnadelgewehres zeigt sich in den Verlustziffern; denn die Preußen haten 9200 Tote und Verwundete, die Österreicher dagegen 31 400, zu denen noch etwa 13 000 Mann an Gefangenenverlusten komen. Außerdem gingen 5 Fahnen und 187 Geschütze verloren.

Die Bedeutung der Schlacht war besonders auf politischem Gebiet ungeheuer. Napoleon suchte einzugreifen, wurde aber durch die geschickte Diplomatie Bismarcks hingehalten und schließlich kaltgestellt. Österreich schied aus Deutschland aus, das nach preußischen Wünschen neu geordnet wurde. Bei Königgrätz wurde der Grundstein des zweiten Deutschen Reiches gelegt.

Der kommunistische Kandidat für die amerikanischen Präsidentenwahlen.

Aus Newyork drahtet DNB:

25 000 im Edison Square Garden versammelte Kommunisten, unter denen sich Abgeordnete aller Staaten befanden, beschlossen die Ernennung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten, Browder, zum Präsidentschaftskandidaten und des Negers James W. Ford aus Alabama zum Vizepräsidentschaftskandidaten. Der Neger Ford ist als kommunistischer Oberhetzer des Newyorker Negerviertels berüchtigt.

Die beiden größten Radiogesellschaften der Vereinigten Staaten, Columbia und National Bradcasting, übertrugen die Agitationsreden Browders und Fords über alle amerikanischen Sender. Browder bezeichnete den Kommunistischen Parteitag ganz offen als Geburtsstätte der neuen Massenrevolution und kündigte die Errichtung einer Sowjetregierung in den Vereinigten Staaten an. Dann rief er zum Kampf gegen das Oberste Bundesgericht, gegen Walstreet, gegen die Republikaner und ihren Kandidaten Landon auf.

Tausende von Kommunisten füllten die Straßen um den Edison Square Garden herum, wo die Reden der Parteiführer durch an allen Ecken aufgestellte Lautsprecher verbreitet wurden. Wilde Agitationsrufe wechselten fortwährend mit dem Gesang der Internationale ab.

*

Die „Hemden-Organisationen" wollen nach Washington marschieren.

Aus Kansas City drahtet United Preß:

Wenn die Beweise des Unitarierpredigers, Reverend Birkheads, schlüssig sind, dann ist die Bundesregierung von einem militärischen Staatsstreich der „amerikanischen Hemdenorganisationen" bedroht. Reverend Birkhead, der gleichfalls einer der führenden Männer in der linksradikalen Organisation „Civil Liberty Union", der „Bürgerlichen Freiheits-Vereinigung", ist, hat an Präsident Roosevelt einen Brief geschrieben, indem er den Bundespräsidenten auf die ihm und seiner Regierung drohende Gefahr aufmerksam macht. In diesem Brief schreibt Birkhead, er habe Beweise dafür in der Hand, daß „viele politische Gruppen, deren äußerliches Kennzeichen Hemden verschiedener Färbung sind, sich verschworen haben, die nationale Regierung durch Anwendung militärischer Machtmittel zu stürzen. Disziplinierte, militärisch gedrillte Organisationen hätten Pläne ausgearbeitet, um die Regierungsgewalt in den einzelnen Staaten an sich zu reißen, und bereiteten außerdem den Marsch auf Washington vor. An diesem Marsch sollen den Behauptungen des Unitarierpredigers zufolge die Kampfverbände von insgesamt 100 solcher „Hemdenorganisationen" teilnehmen. Das einzige, was diesen Revolutionären im Augenblick noch fehle, sei der Kopf, der zielbewußte Führer. (Es fehlt also die Hauptsache! D. R.)

Zur Stützung seiner Behauptungen führe Reverend Birkhead den Einzelfall der „Weißhemden-Kreuzritter"-Organisationen an, einer Gruppe, die auf den Umsturz der gegenwärtigen Regierung hinarbeite. Das Hauptquartier der Weißhemden-Kreuzritter sei Chattanooga, Tennessee; Kansas City sei der Hauptstützung dieser Gruppe für die Durchführung von Terrorakten im Mittelwesten und im Westen der Union. Ihm, Birkhead, sei ein Brief des Oberbefehlshabers der Kreuzritter, Gemger Charistians, in die Hände gefallen. Als Anlage habe diesem Brief eine Marschorder an die angeschlossenen Organisationen beigelegen. Darin habe Charistians klargelegt, wie der Staatsstreich und der Marsch auf die Bundeshauptstadt im einzelnen durchzuführen sei.

Nächtliche Sternschau im Juli.

Da Anfang Juli noch die hellen Nächte herrschen, in denen die Sonne nachts nicht den 16. Grad unter dem Nordpunkt erreicht, wählen wir bei Monatsbeginn als Beobachtungstermin etwa 11 Uhr abends.

Nordhimmel:

Dicht beim Nordpunkt funkelt der Stern erster Größe Capella im Fuhrmann. Im Nordwesten gehen die letzten Sterne des großen Löwen unter. Rechts vom Fuhrmann sehen wir das Sternbild des Perseus. Der untere helle Stern Algos ist veränderlich. Aufwärts in der Milchstraße erblicken wir die strahlende Cassiopeia. Im Nordosten glänzt das Sternbild der Andromeda. Nördlich vom mittleren Stern ist der spiralförmige Andromedanebel zu suchen, der mit freiem Auge gesehen werden kann. In derselben Höhe wie die obersten Cassiopeiasterne, ihnen gegenüber, befindet sich das Viereck des großen Bären. Zwischen beiden Sternbildern leuchtet der Polarstern im kleinen Bären. Hoch am Himmel, am Zenit, ist der weißliche Stern erster Größe Wega in der Leier zu finden.

Osthimmel:

Über dem Ostpunkt dehnt sich das leuchtende Bild des Pegasus aus. Es bildet in der Hauptsache ein großes Viereck dessen oberer linker Stern auch zur Andromeda gehört. Rechts unterhalb vom Pegasus hat sich der Wassermann erhoben, tief im Südosten steht der Steinbock. Hoch am Himmel leuchtet in der Nähe der Wega das kreuzförmige Bild des Schwans.

Südhimmel:

Über dem Südpunkt liegt der rechte Teil des Schützen. Hier steht die Sonne bei Winterbeginn. Das Sternbild enthält viele helle Sterne. Im linken Arm der Milchstraße macht sich der Stern erster Größe Atair im Adler bemerkbar; das Sternbild liegt an der linken Milchstraßenseite. Über dem Atair macht sich ein kleines Sternbild bemerkbar, das wie ein Pfeil aussieht und daher auch diesen Namen führt. Auf der anderen Seite der Milchstraße, gegenüber dem Adler, erstreckt sich das große Bild des Ophiuchus oder Schlangenträgers mit der Schlange. Über dem Schlangenträger und rechts von der Wega finden wir den Herkules, der im oberen Sternviereck, auf der rechten Seite, einen mit bloßem Auge sichtbaren Sternhaufen enthält. Im Südwesten ist der hell leuchtende Skorpion mit dem rötlichen Antares zu sehen. Der Stern zweiter Größe in dem Sternbogen neben Antares, rechts oberhalb, wird Akrab genannt, er ist ein mehrfacher Doppelstern.

Westhimmel:

Im Untergange befindet sich die Jungfrau mit dem Stern erster Größe Spica. Zwischen ihr und dem Skorpion steht das Bild der Waage; zwischen Waage und der Deichsel des großen Wagens liegt das schöne Bild des Bootes. Der gelbliche Stern erster Größe Arcturus übertrifft unsere Sonne am Durchmesser fast 28 mal. Er ist 38 Lichtjahre von uns entfernt und hat eine starke Eigenbewegung. Zwischen Bootes und Herkules erglänzt die nördliche Krone mit dem Stern zweiter Größe Gemma.

Ohne Fernrohr können wir etwa 3000 Sterne erkennen, im ganzen schätzt man ihre Anzahl auf viele Milliarden. Über den Bau der Welt herrschen verschiedene Ansichten, und es gibt Gelehrte, die die Welt als endlich annehmen. Wir müssen hier mit Raum und Zeit rechnen, und es fällt uns schwer, in diese Denkweise sich hineinzufinden.

Sonne, Mond und Planeten:

Am 23. tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen; es beginnen die Hundstage. Andererseits kann man sagen, daß die Königin des Himmelsgewölbes den 120. Grad ihrer scheinbaren Bahn durchläuft. Am 4. haben wir Vollmond, am 11. letzteres Viertel, am 18. Neumond und am 26. erstes Viertel. Von den Planeten sind Merkur, Venus und Mars nicht sichtbar. Jupiter ist am Anfang des Monats die ganze Nacht über sichtbar. Im Laufe des Monats verfrüht sich der Untergang immer mehr und am Ende des Monats kann Jupiter vom Erscheinen in der Abenddämmerung bis zu seinem Untergang um 0 Uhr 15 Minuten gesehen werden. Saturn, im Sternbild der Fische, geht am Anfang des Monats um 23 Uhr 15 Minuten auf und ist bis zum verschwinden der Morgendämmerung sichtbar. Im Laufe des Monats verfrüht sich der Aufgang immer mehr, und am Ende des Monats ist Saturn die ganze Nacht über sichtbar. Der Planet wird von einem Ringsystem umgeben und hat einen mittleren Sonnenabstand von 1424 Millionen Kilometern. Er ist 668 mal größer als die Erde, übertrifft sie an Masse aber nur 95 mal, da er aus leichteren Stoffen besteht. Er braucht 29 Jahre und 165,5 Tage um die Sonne zu umkreisen. 10 Monde begleiten ihn auf seiner weiten Reise. Der größte führt den Namen Titan; er ist größer als unser Mond und hat einen Durchmesser von 4370 Kilometern. Weiter als Saturn steht der Uranus von der Sonne ab; er kommt für das freie Auge nicht mehr in Frage.

Uranus.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das neue polnische Scheckrecht.

Das neue polnische Scheckrecht ist zusammen mit dem Wechselrecht im Dziennik Ustaw Nr. 37, Pos. 282 vom 11. Mai 1936 veröffentlicht und tritt am 1. Juli 1936 in Kraft. Das polnische Scheckrecht ist strikte an die Vorschriften des internationalen Scheckrechtes, insbesondere an die Beschlüsse der Konferenz in Genf und im Haag, angelehnt. Der Text des Scheckrechtes wird als bekannt vorausgesetzt; es werden hier deshalb lediglich diejenigen Regelungen besprochen, die von den internationalen Normen abweichen oder neu aufgenommen sind und nach der Absicht des polnischen Gesetzgebers den Scheck zu einem Zahlungsinstrument höherer Ordnung machen sollen.

Die Abweichungen sind folgende:

1. In einem Scheck, der in Polen ausgestellt und zahlbar ist, darf lediglich ein Bankier als Bezogener angegeben werden. Ein Zahlungsauftrag, der dieser Vorschrift nicht entspricht, gilt nicht als Scheck (Art. 7). Der Begriff „Bankier" wird vom Scheckrecht wie folgt definiert: „Das Wort „Bankier" bezeichnet im Sinne dieses Gesetzes: A) die staatlichen und kommunalen Kreditinstitute und Sparkassen, B) die Bankunternehmen mit Ausnahme der Wechselstuben und Pfandleihanstalten (Art. 54)."

2. Der Scheck kann auch auf Rechnung einer dritten Person ausgestellt werden (Art. 6).

3. Ein Scheck, der den Vorbehalt der Verzinsung enthält, ist gültig, jedoch gilt der Verzinsungsvermerk als nicht geschrieben (Art. 7).

4. Der Scheck ist gegen Vorlegung zahlbar. Widersprechende Vermerke jeglicher Art gelten als nicht geschrieben (Art. 28).

Durch diese Vorschrift wird der bestehende Mißstand, mit vordatierten Schecks zu operieren und sich dadurch eines künstlichen Kreditmittels zu bedienen, beseitigt. Der Aussteller muß also im Augenblick der Ausstellung des Schecks ohne Rücksicht darauf, welches Ausstellungsdatum der Scheck selbst trägt, über vollständige Deckung bei seiner Bank verfügen. Wer einen Scheck ausstellt, ohne gleichzeitig bei dem Bezogenen über erforderliche Deckung zu verfügen, oder wer nach Ausstellung des Schecks über die Deckung verfügt, sofern infolgedessen der Scheck nicht honoriert wurde, wird mit Arrest bis zu zwei Jahren und mit Geldstrafe bestraft. Hat der Täter nicht vorsätzlich gehandelt, so ist Arrest bis zu drei Monaten oder eine Geldstrafe bis zu 5000 Zloty vorgesehen (Art. 61).

Vorlegungsfristen.

5. Ein Scheck, der in demselben Staaten ausgestellt und zahlbar ist, muß innerhalb von 10 Tagen zur Zahlung vorgelegt werden. Ein Scheck, welcher in einem anderen Staate ausgestellt ist als in dem, in welchem er zahlbar ist, muß innerhalb 20 resp. 70 Tagen zur Zahlung präsentiert werden, abhängig davon, ob der Ausstellungs- und Zahlungsort sich in demselben Weltteil befindet.

Schecks, die in einem europäischen Staat oder in einem am Mittelländischen Meer gelegenen und umgekehrt zahlbar sind, werden als in demselben Weltteil ausgestellt und zahlbar angesehen. Anfangstag für diese Fristen ist der Tag, welchen der Scheck als Ausstellungsdatum trägt (Art. 29).

Widerruf des Schecks.

6. Ein Scheck kann nur nach Ablauf der Vorlegungsfrist wirksam widerrufen werden. Der Widerruf eines in Polen zahlbaren Schecks kann auch dann wirksam sein, wenn der auf den Namen oder an Order ausgestellte und vom Aussteller direkt an den Bezogenen übersandte Scheck widerrufen worden ist, bevor der Bezogene den erhaltenen Auftrag ausgeführt hat.

7. Weder der Tod des Scheckausstellers noch der Verlust der Rechtsfähigkeit des Scheckausstellers nach Ausstellung des Schecks haben auf die Gültigkeit des Schecks einen Einfluß (Art. 33).

Schecks in fremder Valuta.

8. Lautet der Scheck auf eine Währung, die am Zahlungsort nicht im Verkehr ist, so kann die Schecksumme in der Landeswährung innerhalb der Vorlegungsfrist zum Kurse des Zahltages bezahlt werden. Ist ein Währungsscheck bei Vorlegung nicht bezahlt worden, so kann der Besitzer die Zahlung der Schecksumme in der Landeswährung nach seiner Wahl, entweder zum Kurse des Ausstellungstages oder zum Kurse der tatsächlichen Bezahlung des Schecks verlangen (Art. 36).

Gekreuzter Scheck und Verrechnungsscheck.

9. Die in Art. 37—39 hierüber enthaltenen Bestimmungen sind im wesentlichen neu und entsprechen den internationalen Normen.

Unter gekreuztem Scheck versteht man einen Scheck, der auf der Vorderseite durch zwei gleichlaufende Linien gekennzeichnet ist. Die Kreuzung kann allgemein oder besonders sein. Die Kreuzung ist allgemein, wenn zwischen den beiden Linien keine Angabe oder die Bezeichnung „Bankier" oder ein gleichbedeutender Vermerk steht; sie ist eine besondere, wenn der Name eines Bankiers zwischen die beiden Linien gesetzt ist. Die allgemeine Kreuzung kann in eine besondere, nicht aber die besondere Kreuzung in eine allgemeine umgewandelt werden.

Ein allgemein gekreuzter Scheck darf vom Bezogenen nur an einen Bankier oder an einen ständigen Kunden des Bezogenen bezahlt werden.

Ein besonders gekreuzter Scheck

darf vom Bezogenen nur an den bezeichneten Bankier oder, wenn dieser selbst der Bezogene ist, an dessen ständigen Kunden bezahlt werden. Der bezeichnete Bankier kann jedoch den Scheck durch einen anderen Bankier einziehen.

Der Verrechnungsscheck wird durch Anbringung eines Vermerks „Übertrag auf Konto" oder eines gleichbedeutenden Vermerkes gekennzeichnet.

10. Wer als Vertreter einer anderen Person, ohne hierzu die Vertretungsberechtigung zu haben, einen Scheck unterschrieben hat, haftet selbst aus dem Scheck und besitzt, wenn er Zahlung geleistet hat, dieselben Rechte, welche die Person hätte, deren angeblicher Vertreter er ist. Dieselben Grundsätze finden ebenfalls Anwendung auf Vertreter, die die Grenzen ihrer Vollmachtsbefugnis überschritten haben (Art. 11).

Blankoscheck.

1. Wird ein Scheck, der im Augenblick seiner Ausstellung unvollständig war, nicht übereinstimmend mit der getroffenen Vereinbarung vervollständigt, so kann gegenüber dem Besitzer des Schecks nicht die Einrede erhoben werden, daß diese Vereinbarung nicht eingehalten worden ist, ausgenommen, daß der Besitzer den Scheck nicht in gutem Glauben erworben hat oder sich bei dessen Erwerb eine grobe Fahrlässigkeit zuschulden kommen ließ.

Tätigkeit zum Nachteil des Schuldners.

12. Gegenüber dem Besitzer können sich Personen, gegen die die Rechte aus dem Scheck geltend gemacht werden, nicht mit Einreden schützen, die auf seinen persönlichen Verhältnissen zum Aussteller oder den vorherigen Besitzern gestützt sind, es sei denn, daß der Besitzer bei dem Erwerb des Schecks wissentlich zum Nachteil des Schuldners gehandelt hat (Art. 22).

13. Ähnlich dem Wechselrecht haften sämtliche aus einem Scheck verpflichteten Personen gegenüber dem Besitzer des Schecks solidarisch.

Genossenschaftstag der Deutschen Mittelpolens.

In Lodz fand die Tagung des Unterverbandes Mittelpolens des Deutschen Genossenschaftsverbandes in Polen statt. Dem Verbande gehören 86 Genossenschaften mit 4466 Mitgliedern an. Von den Genossenschaften sind 56 ländliche Spar- und Darlehnskassen, 15 Warengenossenschaften, 11 Kreditgenossenschaften städtischen Charakters, je eine Warenzentrale, Verbrauchergenossenschaft, Verarbeitungsgenossenschaft und Hilfsgenossenschaft. Von den Mitgliedern waren 2217 Landwirte, 362 Gewerbetreibende, 256 Besitzer von Handels- und Gewerbeunternehmen, 190 Arbeiter, 243 Beamte und 486 Angehörige sonstiger Berufe. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß die Genossenschaften im vergangenen Jahre den Mitgliedern Kredite in Höhe von rund 3 Millionen Zloty zur Verfügung gestellt haben. Dadurch wurden mindestens 4000 deutschen Betrieben die Möglichkeit gegeben, die Krise zu überstehen. Die Eigenkapitalien der Genossenschaften sind gegenüber dem Vorjahre um 12 Prozent gestiegen und betrugen 615 000 Zloty. Bei den 67 Kreditgenossenschaften waren 1,6 Millionen Zloty Spargelder angelegt, um 0,24 Millionen Zloty mehr als im Vorjahre. **Die Gründung einer Anzahl neuer Genossenschaften ist in Vorbereitung.**

Danzig als Absatzmarkt und Finanzplatz für Polen.

Trinksprüche im Danziger Rathaus.

Wie wir bereits gestern berichteten, fand am Dienstag gelegentlich der Anwesenheit des polnischen Handelsministers Roman in Danzig ein Festessen im Roten Saal des Danziger Rathauses statt. In einer Rede, die das Danzig-polnische Wirtschaftsproblem erläuterte, erklärte Senatspräsident Greiser bekanntlich, daß Danzig der drittgrößte Abnehmer der Warenausfuhr Polens sei. Auf die Rede des Senatspräsidenten antwortete

Minister Roman,

der folgendes ausführte:

Ich bin der Meinung, daß es nicht eine Sache des Zufalls ist, daß die Freie Stadt Danzig heute mich sowie meine Kollegen gerade in diesem Saale bewirtet, in dem an erster Stelle das Symbol der engen Bindungen der Freien Stadt mit der Republik zu sehen ist. Coelesti jungimur arcu — das bedeutet,

daß uns ein enges unzertrennliches Band verknüpft.

Mit Recht unterstreichen Sie, Herr Präsident, daß ich dem Leben der Freien Stadt kein Fremder bin. Ich habe hier einige Jahre verbracht, was mir gestattete, die sich hier ergebenden Probleme allseitig kennenzulernen, und auch später wurde mein Kontakt mit der Freien Stadt nicht abgebrochen, sondern im Gegenteil, wie Ihnen, meine Herren, die Sie hier anwesend sind, bekannt ist, war es mir vergönnt, in den letzten Jahren seitens Polens mitzuarbeiten an der Gestaltung unserer gegenseitigen Beziehungen. Die von mir geführten Verhandlungen gaben mir die Möglichkeit einer Vertiefung der Kenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse Danzigs.

Herr Präsident, Sie haben eine Reihe statistischer Zahlen angeführt, die ihre Begründung in der Tatsache eines einheitlichen Wirtschafts- und Zollgebiets haben. Ich kann hier schwerlich in eine nähere Besprechung dieser Angaben eintreten, möchte jedoch feststellen, daß Danzig, als Vermittler im polnischen Handel, bedeutende Vorteile schöpft, die die Grundlage seiner Mittel, seines Wohlstandes und seiner Entwicklungsmöglichkeiten bilden.

Ich teile die von Ihnen, Herr Präsident, geäußerte Ansicht, daß die in den letzten Jahren hervorgetretenen Differenzen in den polnisch-Danziger Beziehungen ihre Erledigung in einem unmittelbaren Meinungsaustausch gefunden haben. Ich gebe der Ansicht Ausdruck, daß das gemeinsame Interesse uns verbinden muß und daß Meinungsverschiedenheiten höchstens Angelegenheiten von geringerer Bedeutung betreffen dürfen.

Ich bin ein entschiedener Anhänger unmittelbarer Kontakte und der Erledigung der Angelegenheiten zwischen Polen und Danzig auf diesem Wege. Gleichzeitig kann ich nicht die Rolle unterschätzen, die den auf Grund des Statuts der Freien Stadt Danzig bestehenden Instanzen zuerkannt ist.

Der Danziger Hafen ist durch seine geographische Lage seit Jahrhunderten mit seinem natürlichen Hinterland, das die Republik ist, verbunden, und seine Entwicklung ist abhängig von einer entsprechenden Gestaltung der Verhältnisse der Zusammenarbeit. Sie, Herr Präsident, haben mit Recht die Rolle Danzigs im Wirtschaftsleben Polens als die eines „ehrlichen Maklers" bezeichnet. Die Polnische Regierung würde wünschen, daß das Wirtschaftsleben des Danziger Hafens diese Aufgabe wirklich erfüllt. Ich kann Sie, meine Herren, meinerseits als Minister Polens für Industrie und Handel auch versichern, daß die Arbeit und wirtschaftliche Initiative Danzigs, als Vermittlers in dem Außenhandel Polens, von mir gehörig verstanden und weiterhin meine volle Unterstützung finden wird.

Herr Präsident, ich trinke auf die Entwicklung und das Wohlergehen der Freien Stadt Danzig.

Wirtschaftskonferenz in Gdingen.

In Gdingen weilten bekanntlich während des „Festes des Meeres" der Vizeministerpräsident Kwiatkowski und der Handelsminister Roman. Bei dieser Gelegenheit hat in der Handelskammer in Gdingen unter Teilnahme von Gdingener Handelskreisen eine Wirtschaftskonferenz stattgefunden, auf der der Handelskammerpräsident Tor, der Handelskammerdirektor Kuligowski, der Vizedirektor Kawczyński, und der Direktor des Verbandes der Gdingener Hafenspediteure Michalewski Referate über den Handel, die Industrie und Arbeiterfragen auf dem Gdingener Hafengebiet hielten.

Auch Vizeministerpräsident Kwiatkowski nahm das Wort und berichtete über die geplanten Steuerreformen, durch die den Unternehmen besondere Erleichterungen geboten werden sollen, die die größte Anzahl von Arbeitern beschäftigen. Zum Schluß betonte der Vizeministerpräsident, daß kein Anlaß zu einem wirtschaftlichen Pessimismus sei. Gdingen habe das Beispiel gegeben, wieviel eine optimistische Stimmung zur Belebung der Wirtschaftstätigkeit beitragen könne.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 2. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 1. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,30, 89,48 — 89,12, Belgrad —, Berlin —,—, 213,98 — 212,92, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,— 100,20 — 99,80, Spanien —,—, 72,70 — 72,40, Holland 359,85, 360,57 — 359,13, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 118,59 — 118,01, London 26,50, 26,57 — 26,43, Newyork 5,27 7/8, 5,29 1/8 — 5,26 3/4, Oslo 133,15, 133,48 — 132,82, Paris 35,01, 35,08 — 34,94, Prag 21,95, 21,99 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,60, 136,93 — 136,27, Schweiz 172,90, 173,24 — 172,56, Helsingfors —,—, 11,72 — 11,66, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,— 42,10 — 41,30.

Berlin, 1. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,482—2,486, London 12,445—12,475, Holland —,—, Norwegen 62,56 bis 62,68, Schweden 64,18—64,30, Belgien 41,96—42,04, Italien 19,53 bis 19,57, Frankreich 16,445—16,485, Schweiz 81,23—81,39, Prag 10,30 bis 10,32, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,80—46,90, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 1/2 Zl., dto. kleine 5,23 1/2 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,41 Zl., 100 Schweizer Frank 172,40 Zl., 100 französische Frank 34,90 Zl., 100 deutsche Reichsmark 132,00, in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 19,50 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 358,85 Zl., Belgisch Belgas 89,05 Zl., ital. Lire 33,00 Zl.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 22. bis 28. Juni 1936 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	23,05	15,00	15,87 1/2	15,96
Bromberg	21,10	14,75	—	15,37 1/2
Posen	20,95	13,96	—	15,62 1/2
Lublin	21,87 1/2	13,50	—	13,90
Rowno	19,90	11,62 1/2	—	12,50
Wilna	20,75	13,49	—	13,67
Kattowitz	22,50	15,38	—	16,25
Krakau	22,50	14,34	—	15,42 1/2
Lemberg	21,50	13,50	—	13,81
Auslandsmärkte:				
Berlin	45,89	30,37	—	—
Hamburg	19,08	11,52	—	12,24
Paris	—	—	—	—
Prag	38,02	31,60	30,80	27,94
Brünn	38,76	30,34	30,91	27,72
Danzig	—	15,87 1/2	—	16,00
Wien	34,58	26,12 1/2	—	26,12 1/2
Liverpol	17,84	—	—	17,02
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	—	13,28	17,22	12,18
Buenos Aires	17,61	—	—	—

Bemerkung: Die Preise sind in Berlin zum Kurse von 2,12 umgerechnet.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	20.25—20.50	blauer Mohn	—.—
Roggen, ges., trocken	14.00—14.25	gelbe Lupinen	14.00—14.50
Braugerste	—.—	blaue Lupinen	10.75—11.25
Einheitsgerste	16.00—16.25	Seradella	—.—
Wintergerste	14.50	Rotklee, roh	—.—
Hafer 450-470 g/l.	15.75—16.00	Weißklee	—.—
Standardhafer	15.25—15.50	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	21.75—22.00	Schwedenklee	—.—
Roggenmehl I 0-50%	21.25—21.50	Senf	32.00—34.00
" 0-65%	20.25—20.75	Viktoriaerbsen	21.00—23.00
Roggenmehl II 50-65%	15.00—16.00	Folgererbsen	20.00—22.00
Rogg.-Nachm. 65%	13.50—14.50	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
Weizenmehl IA 0-20%	33.50—35.25	Peluschken	—.—
" A 0-45%	32.75—33.25	Wicken	—.—
" B 0-55%	31.75—32.25	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" C 0-60%	31.25—31.75	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" D 0-65%	30.25—30.75	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" II A 20-55%	29.50—30.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" B 20-65%	29.00—29.50	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" D 45-65%	26.50—27.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" F 55-65%	21.25—22.75	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" G 60-65%	20.75—21.25	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" III A 65-70%	18.75—19.25	Heu, lose	4.25—4.75
B 70-75%	16.75—17.25	Heu, gepreßt	4.75—5.25
Roggenkleie	9.00—9.50	Netzeheu lose	5.25—5.75
Weizenkleie, mittelg.	8.25—9.00	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Weizenkleie (grob)	9.25—9.75	Leinkuchen	16.00—16.25
Gerstenkleie	9.75—11.00	Rapskuchen	13.75—14.00
Raps	40.00—41.00	Speisekartoffeln	—.—
Leinsamen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.00—16.50
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2315,1 to, davon 833 to Roggen, 187 to Weizen, 392 to Gerste, 35 to Hafer.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 2. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	20 to	15.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.75—15.00	Weizenkleie, grob	9.50—10.00
Standardweizen	19.50—20.00	Gerstenkleie	11.00—12.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	15.75—16.00	Rübsen	28.00—29.00
c) Sammelg. 114-115 P.	15.25—15.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	14.50—14.75	Senf	—.—
Hafer	15.00—15.75	Leinsamen	—.—
Roggen-Auszugmehl 0-30%	22.50—23.00	Peluschken	—.—
Roggenm. I 0-50%	22.25—22.50	Wicken	—.—
" I 0-65%	21.00—21.50	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	17.50—18.25	Felderbsen	—.—
Roggen-nachmehl 0-95%	17.25—18.00	Viktoriaerbsen	19.00—22.00
" über 65%	16.25—17.25	Folgererbsen	18.00—20.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	34.25—36.25	blaue Lupinen	10.50—11.00
Weizenm. IA 0-45%	33.25—34.25	gelbe Lupinen	12.50—13.00
" IB 0-55%	32.50—33.50	Gelbklee, enthülst	—.—
" IC 0-60%	31.75—32.75	Weißklee	—.—
" ID 0-65%	30.75—31.75	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
" IIA 20-55%	28.75—29.75	Rotklee, unger.	—.—
" IIB 20-65%	28.25—29.25	Rotklee, gereinigt	—.—
" IIC 45-55%	27.25—28.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" IID 45-65%	26.50—27.50	engl. Raygras	—.—
" IIE 55-60%	25.25—26.25	Kartoffelflocken	13.50—14.25
" IIF 55-65%	22.25—22.75	Leinkuchen	16.25—16.75
" IIG 60-65%	21.25—21.75	Rapskuchen	13.75—14.25
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	24.25—24.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	16.25—17.25
Roggenkleie	9.75—10.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, mittelg.	9.00—9.50	Roggenstroh, gepr.	2.50—3.00
		Netzeheu, lose	6.50—7.00
		Sojaschrot	—.—

Trockenschnitzel 8.00—8.50, Schwedenklee —,—
Roggenmehl 60% z. Lieferung nach Danzig —,—

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gersten, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	399 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	30 to
Weizen	512 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	15 to	blauer Mohn	35 to	Gemenge	— to
b) Winter- "	15 to	Senf	2 to	Wicken	— to
c) Sammel- "	77 to	Gerstenkleie	15 to	Baumkernkuch.	— to
Roggenmehl	48 to	Seradella	— to	Sonnenblumenschrot	— to
Weizenmehl	80 to	Trockenschnitzel	— to	Buchweizen	119 to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Blaue Lupin.	10 to
Feld-Erbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Tymothee	— to
Roggenkleie	25 to	Leinsamen	— to	Rübsen	12 to
Weizenkleie	— to	Haferschrot	7 1/2 to		

Gesamtangebot 1485 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 1. Juli. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 335 (darunter 31 Ochsen, 103 Bullen, 201 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 605 Kälber, 270 Schafe, 1395 Schweine; zusammen 2605 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch., jüngere 50—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 40—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht —,—, Mastkühe 54—60, gut genährte 44—50, mäßig genährte 16—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete —,—, Mastfärsen 54—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 42—44, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—84, Mastkälber 66—70, gut genährte 60—64, mäßig genährte 50—56.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 64—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	100—102
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	94—98
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—92
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—88
Sauen und späte Kastrate	80—90
Fettschweine über 150 kg	—

Marktverlauf: ruhig.